Norddeutsche Allgemeine Zeitung.

Inserate übernehmen ausserhalb Berlin's: Bonn: M. Cohen. — Bremen: R. Schlotte. — Cassel: Th. Dietrich & Co. — Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co., Jäger's Buchhandl. — Hamburg: Haasenstein & Vogler, Joh. Nordhaus, Jacob Türkheim, Adolf Steiner. — Hannover: Carl Schüssler. — Mainz: D. Pfeil. — Münster: C. Mauvenkl.

Abend-Ausgabe.

Würzburg: Stahel's Buchhandlung. — Wien: A. Oppelik, Stubenbastei 2. — England, Frankreich, Holland und Belgien: G. L. Daube & Co. in Paris, 31bis Faubourg-Montmartre et 31 Passage Verdeau. — Für Frankreich: Havas, Laffite & Co., Place de la Bourse 8. — Polen und Russland: Retchman & Frendler in Warschau, Senatorengasse 22.

Nr. 143. **Berlin, Sonnabend den 19. April 1879.** **18. Jahrgang.**

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erscheint täglich Morgens und Abends, mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag Morgen. Der Abonnementspreis beträgt für das Deutsche Reich und die österreichisch-ungarische Monarchie vierteljährlich **7 Mark 50 Pf.**, für Berlin nehmen **sämmtliche Spediteure, Post-Expeditionen**, sowie die **Expedition** dieser Zeitung, **Wilhelmstraße 32**, Abonnements vierteljährlich zum Preise von **7 Mark 50 Pf.** incl. Bringerlohn entgegen. Preis der einzelnen Nummer 10 Pf. Inserate nimmt die Expedition an. Preis pro fünfspaltige Petitzeile **40 Pf.** Beiträge für die **Redaktion der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung"** sind an diese: **Berlin SW. Wilhelmstr. 32**, zu richten, **und wird gleichzeitige Honorarangabe erbeten. Nachträgliche Honoraransprüche finden keine Berücksichtigung**, unbenützte Einsendungen können nicht aufbewahrt werden. Die Redaktion und die Expedition **frankiren** alle ihre Sendungen, nehmen daher auch nur **frankirte** Briefe an.

Inhalt der Sonntagsbeilage Nr. 16*). Vaterländische Erinnerungen: Friedrich Wilhelm, der Große Kurfürst, im Spiegel zeitgenössischer Dichter. — Friedrich Gustav v. Beyer. — Auf Hamburger Abbitte-Gesandtschaften an den deutsch-deutschen Kaiser. — Mannigfaltiges: Aus dem Bilderbuch der Sprache. II. — Erinnerungen an kleine Weltreise. — Haus- und Landwirthschaft.

Politischer Tagesbericht.

Berlin, 19. April.

Noch immer kann die in der vielbesprochenen Broschüre: „Deutschlands Getreideverkehr mit dem Auslande" zuerst aufgestellte Behauptung, daß ein Eingangszoll auf Getreide nicht nur die (angeblich) uns fehlenden 27 Millionen Zentner, sondern auch die ganze im eigenen Lande erzeugte Menge um den Preis des Zolles pro Zentner vertheuern würde, nicht zur Ruhe kommen. Sie wird, obwohl zehnmal widerlegt, immer von Neuem wieder aufgewärmt. Ihr mögen denn auch an dieser Stelle noch einige Bemerkungen gewidmet sein.

Selbst wenn die beiden Voraussetzungen richtig wären, auf welcher jene Behauptung basirt, daß nämlich Deutschland einer Mehreinfuhr von 27 Millionen Zentner unter allen Umständen bedürfe, und daß ein Eingangszoll unter allen Umständen auf die Preise im Inlande wirken müsse, so würde doch die angestellte Berechnung unrichtig sein. Wir haben in Deutschland im Jahre 1878 selbst produzirt 379 Mill. Zentner und eine Einfuhr gehabt von 27 Millionen Zentner, macht zusammen rund 400 Millionen Zentner. Würden nun die 27 Millionen mit etwa 1/4 Mark pro Zentner verzollt, also rund mit 7 Millionen Mark, so würde die Gesammtheit des in Deutschland befindlichen Getreides also 400 Millionen um 7 Millionen Mark vertheuert werden, das macht pro Zentner 1 3/4 ₰.

Aber jene beiden Voraussetzungen sind irrig. Deutschland bedarf der Einfuhr nicht für immer, und sollte es ihrer bedürfen, so sind im Auslande zahlreiche Konkurrenten vorhanden, welche eines Gewinnes wegen, der den Betrag des Zolles um das fünfe und zehnfache übersteigt, sehr gern die Zahlung des Zolles übernehmen.

Gegen die Annahme aber, daß der Zoll unter allen Umständen auf die Getreidepreise im Inlande wirken müssen können wir das Zeugniß der Stettiner Kaufmannschaft anführen, welche unlängst in ihrer an den Bundesrath und an den Reichstag gerichteten Denkschrift den Nachweis führt, daß sehr niedrige Getreidepreise durch hohe Getreidezölle nicht abzuwenden sind. Es heißt da: „Die höchsten Getreidezölle hatte Preußen in den Jahren 1823 und 1828. Der Zoll für Roggen, der seit 1818 etwa 1,50 ℳ für 2000 Pfund betragen hatte, wurde im April 1823 zum Schutz der landwirthschaftlichen Interessen gegen Rußland und Polen auf den Betrag von 12,50 ℳ, gegen andere Grenzen der Ostprovinzen auf 7,50 ℳ erhöht, und 1824 gegen alle Grenzen derselben auf 12,50 ℳ festgesetzt. Dessenungeachtet galt Roggen im Herbst 1823 in Stettin nur 57 ℳ und im Herbst 1824 sogar nur 50 ℳ für die heutige Tonne (1000 Kilogr.), genau das Vierfache des Zolles."

Jedenfalls gehört selbst für einen Rechner ohne jede praktische Erfahrung eine vollständige Verblendung und Verirrung dazu, um auf solche kalkulatorische Abwege zu gerathen, wie sie die Eingangs erwähnte Broschüre enthält.

Unter den Zustimmungsadressen zu der Zollpolitik des Fürsten Reichskanzlers, die uns heute wiederum in stattlicher Anzahl vorliegen, nimmt eine Adresse der Einwohner **Jugenheim's**, einem Orte des Wahlkreises, den der Abg. **Bamberger** im Reichstage vertritt, eine bemerkenswerthe Stelle ein. Es heißt in derselben:

„Die unterzeichneten Landwirthe der Gemeinde Jugenheim im Kreise Bingen fühlen sich gedrungen, Eurer Durchlaucht ihre freudige Zustimmung zu den in dem Schreiben vom 15. Dezember v. J. niedergelegten Wirthschaftsgrundsätzen auszudrücken.

Wir glauben zu dieser Erklärung um so mehr verpflichtet zu sein, als wir bei der letzten Reichstagswahl leider dem Herrn Ludwig Bamberger unsere Stimmen gegeben haben, einem Mann, der, wie wir nunmehr erkannt haben, für die wirthschaftlichen Nöthe unseres Volkes überhaupt und für die so überaus traurige Lage des Bauernstandes in Sonderheit kein Verständniß zu haben scheint.

Um so aufrichtiger ist unsere Freude und unser Dank, daß Ew. Durchlaucht erkannt haben, was Noth thut, um den Ruin der Landwirthschaft aufzuhalten und unser Vaterland aus seinen wirthschaftlichen Nöthen zu erretten, in die es die Irrlehren falscher Propheten der Volkswirthschaft geführt haben.

Wir glauben versichern zu dürfen, daß alle Bauern Rheinhessens in dem beginnenden Kampfe Ew. Durchlaucht treu zur Seite stehen werden."

Daß diese letztere Versicherung nicht unbegründet ist, geht aus der reichen Anzahl von Zustimmungsadressen hervor, die aus dem Großherzogthum Hessen bereits eingetroffen sind und noch immer eintreffen. Wir nennen heute Adressen aus Biebesheim, Ober-Rauchstadt, Lampertheim, Bensheimerhof, Habitzheim, Dornheim aus dem Großherzogthum Hessen, aus Baiern und der Pfalz, Adressen von den Bürgermeistern des Verwaltungsbezirks Ansbach, von Ottenhofen, Kirchheim, von Kaltenbrunn aus dem nördlichen Theile der bairischen Oberpfalz, die am 6. April zu Weiden versammelt waren, von Bewohnern der Bezirke Homburg, Kusel, Pirmasens und Zweibrücken. Aus Mitteldeutschland liegen heute vor Adressen des landwirthschaftlichen Vereins zu Schaala bei Rudolstadt und zu Kl. Welka im Königreich Sachsen. Die erstere ist von einem Schreiben des Vorstehenden des Vereins, Medizinalrath Dr. Clemens, begleitet, in welchem es u. A. heißt:

„Die Natur selbst, diese große Lehrmeisterin der Menschen, kann nicht ohne Schutzzölle bestehen und führt dieselben mit oft an Grausamkeit grenzender Strenge durch, wie sich überall z. B. bei den Bienen ꝛc. nachweisen läßt. Wie soll nun, wenn der Schutzzoll so tief begründet ist, wenn selbst der Schöpfer seiner bedarf, um den großen Haushalt der Natur zu führen, der Staat seiner entbehren können!"

Aus dem Königreich Preußen registriren wir heute Zustimmungsadressen aus Georgenwalde bei Stallgirren und Deutsch-Krone in der Provinz Preußen, von 30 Gemeinden aus dem Bezirk des landwirthschaftlichen Lokalvereins zu Forst in der Lausitz, aus Innsfelde, Diedersdorf, Goerlsdorf, Worin, Rotenthal im Kreise Lebus, von dem landwirthschaftlichen Vereine der Kreise Bitterfeld-Delitzsch, von dem Rhein-Preußischen landwirthschaftlichen Verein und dessen Lokal-Abtheilung Elberfeld-Barmen-Lennep und Schückhausen, endlich von dem Pferdezuchtverein zu Rüglingen in Holstein.

Dem Zollprogramme des Herrn Reichskanzlers ist ferner der 34 Ortschaften umfassende landwirthschaftliche Verein der hannoverschen Aemter Gifhorn und Meinersen (Landdrostei Lüneburg) beigetreten. Die 510 Unterzeichner der Adresse drücken den besonderen Wunsch aus, der Herr Reichskanzler möge fest und unbeirrt auf dem eingeschlagenen Wege beharren. Der Ueberschrift der Adresse, Rittergutsbesitzer Freiherr A. v. Lassert zu Dannenbüttel bei Gifhorn, bemerkt im Begleitschreiben, daß die Unterzeichner allen Ständen angehören, wobei nicht unberücksichtigt bleiben dürfe, „daß diese Gegend wesentlich mehr Getreide verbraucht, als hier gebaut wird".

Die Hoffnungen, welche die Gegner der Zollvorlage auf die **Reichstagsferien** gesetzt haben, von denen man Volksversammlungen und andere Kundgebungen der öffentlichen Meinung erwartete, scheinen nicht in Erfüllung zu gehen. Wie man sich erinnert, hatte namentlich die Fortschrittspresse die Parole gab einer solchen Agitation in allen Provinzen ausgegeben, in der Hoffnung, durch die zu beschließenden Resolutionen die Abgeordneten an eine bestimmte oppositionelle Stellung im Reichstage zu binden. Nun scheinen solche Versammlungen in der That in den Provinzen angeregt worden zu sein, aber die oppositionellen Abgeordneten scheinen bei der ihnen entgegentretenden Stimmung auf die Berufung verzichtet zu haben. Nach allen glaubwürdigen Berichten ist die Stimmung zu Gunsten der Zollreform weit entschiedener, als die Organe der Presse, namentlich in der Hauptstadt, Wort haben wollen oder als sie selbst es wissen. Die Parteipresse hat kaum noch jemals so wenig ein Bild der öffentlichen Meinung gegeben, wie gerade in diesem Augenblick. Man bestätigt von allen Seiten, daß namentlich in Süddeutschland der Name des Fürsten Bismarck noch nie so populair gewesen ist, wie jetzt auf Grund seiner Zollreform. So erklärt es sich, daß die Opposition auf das gefährliche Experiment einer Agitation lieber verzichtete, statt die Stärke der entgegengesetzten Strömung in unerwünschter Weise erkennbar zu machen.

An
den Herrn Redakteur der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung".

Die „Vossische Zeitung" meldet, daß ich mein Abschiedsgesuch eingereicht hätte, was nicht der Fall ist. Vielleicht wird diese schon seit mehreren Tagen im Umlauf gesetzte Nachricht von Jemandem her, bei dem der Wunsch der Vater des Gedankens ist. Durch Aufnahme dieser Zeilen würden Sie mich verbinden.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Bucher.

Im königlichen Ministerium für öffentliche Arbeiten ist ein werthvolles Verzeichniß der für den Lokalverkehr der preußischen Eisenbahnen, sowie für den direkten und Verbandverkehr der preußischen Eisenbahnen unter sich und zwischen preußischen und den übrigen deutschen Eisenbahnen bestehenden Gütertarife nebst Nachweisung der Tarife, in welchen die Frachtsätze für den Verkehr zwischen den Stationen der verschiedenen Eisenbahnen enthalten sind, zusammengestellt.

Karlsruhe, vom 14. April 1879.

Sie haben schon zu wiederholten Malen Gelegenheit genommen, auf den Standpunkt hinzuweisen, welchen eine der bedeutendsten Organe der nationalliberalen Partei in Süddeutschland, die „Badische Landeszeitung", im Gegensatz zu den meisten norddeutschen Blättern dieser Partei in der Zolltariffrage einnimmt. Ich erlaube mir um so lieber, der Aufmerksamkeit Ihrer Leser einen Artikel zu empfehlen, welchen diese Zeitung in ihrer Nr. 87 vom 13. d. M. bringt, und in welchem die Ansicht widerlegt wird, daß durch Schutzzölle die Waaren vertheuert und der Betrag des Zolles einfach auf den Preis geschlagen und dann von dem Konsumenten erhoben werden würde. Der Artikel lautet folgendermaßen:

Die fort und fort erhobenen Einreden, Schutzzölle, bezw. Ausgleichungszölle, wie sie vom Deutschen Reiche angestrebt werden, vertheuern die Waaren, die wirklich naive Meinung, Zölle werden einfach auf den Preis geschlagen und dann vom Verbraucher erhoben, verrathen eine solche Unkenntniß vom Gesetze des Handels und des zwischenvölkerlichen Waarenaustausches, daß es bedauerlich wäre, wenn die Entscheidung in den wichtigsten Zoll- und wirthschaftlichen Fragen Dritten gelegt würde, welche nicht einmal die elementarsten Kenntnisse besitzen. Wer heute österreichische, russische, englische und amerikanische Zeitungen liest, wird sich sofort überzeugen, daß die genannten Länder eine schwere Schädigung ihrer Interessen voraussehen, wenn Erzeugnisse und Waaren bei der deutschen Einfuhr mit Zoll belegt würden, welche jene Länder zu uns ausführen; sie alle wissen, daß ihre selbstherigen Verkaufspreise sich verringern müssen, um am deutschen Markte den Betrag des Zolles überwinden zu können, daß Angebot und Nachfrage die Höhe der Preise bestimmen, daß auch die bescheidensten Zölle die eigene Ertragsfähigkeit jedes Landes vermehren und es vom Auslande unabhängiger machen, daß somit das Ausland von dem Zoll getroffen wird. Sie hätten keinerlei Ursache zur Beschwerde, wenn Deutschland selbst den Zoll zu zahlen hätte, wenn die Meinung, die Waaren erhöhen sich gerade um den Betrag der Zölle, richtig wäre. Ein blühender, großer Industriezweig, die Zuckerindustrie, giebt und eigentlich den unwiderlegbaren Beweis, daß Schutzzölle immer zum Nutzen des eigenen Landes dienen und Quellen des Wohlstandes und der Arbeit für die verschiedensten Lebenskreise schaffen, daß selbst im ungünstigsten Falle eine Vertheuerung nur für kurze Zeit möglich ist, weil das eigene Bedürfniß des Volkes für genügende eigene Erzeugung, ja, wo nöthig, für Ersindungen sorgt. Zur Zeit der Kontinentalsperre hatte die Herstellung von Zucker aus Runkelrüben, Ahorn ꝛc. das Stadium der Versuche kaum überschritten. Die Nothwendigkeit der Zuckererzeugung ermuthigte zu weiteren Versuchen und endlich zu industriellen Anlagen; das unvollkommene Erzeugniß wurde immer besser, und heute sind wir so weit, daß indische Rohzucker zur Zuckerbereitung nicht mehr eingeführt werden, daß Deutschland heute mehr als seinen Bedarf deckt, ja, daß wir durch Einführung eines genügenden und richtigen Rückzolls ausfuhrfähig gemacht werden müssen. Wie viele Millionen bleiben aber durch die eigene Zuckerindustrie dem Lande erhalten. Der Bauer pflanzt seine Rüben und erzielt hieraus eine schöne Einnahme, der Gutsbesitzer stellt vielfach selbst Rohzucker her, brennt außerdem aus den Rückständen Spiritus und mästet aus den Abfällen noch Vieh. Die Raffinerien kaufen den Rohzucker, stellen das fertige Erzeugniß her, verwerthen den Syrup durch Brennen oder Reinigen und bringen ihre Erzeugnisse durch den Handel in die Hände der Verbraucher. Es sind somit bei der Zuckerindustrie betheiligt der Bauer und Gutsbesitzer, der Brenner, die Viehzucht, die Eisenbahnen für den Transport der Rohstoffe, der Halbfabrikate und Ganzfabrikate, die Arbeiter und der Handel, kein Pfennig braucht für irgend eine Leistung in das Ausland zu wandern, und wir haben den billigsten Zucker der Welt. Angenommen nun, wir hätten heute keine Zuckerindustrie und wollten beantragen, durch Einführung hoher Zölle die Entstehung einer Zuckerindustrie zu begünstigen, würden wir nicht auf die nämlichen Redensarten vom Interesse der Verbraucher stoßen? Würde man nicht sagen, Zucker solle da hergestellt werden, wo die günstigsten Bedingungen hiezu vorhanden sind, wenn dabei eine inländische Industrie nicht aufkommen kann, so mag sie besser unterbleiben? Hätten wir die Industrie bekommen, wenn man früher ebenso gedacht hätte? Sicher würde heute Niemand zu finden sein, der nicht den Segen begreift, welcher dem Lande zufließt, und dennoch giebt es so viele Menschen, welche scheinbar das Interesse der Verbraucher vertreten, lediglich aber nur zu Gunsten des Auslandes sprechen, wenn sie gegen Zölle eifern, welche geeignet sind, die eigene Arbeitsthätigkeit des Landes zu erhöhen. Ein Herr A. Lohren hat in einer Broschüre: „Minimalzölle für Getreide und Rohstoffe", Berlin, bei B. Behr, nachgewiesen, daß Getreide unter dem Schutzzollsystem ausgeführt wurde, die Einfuhr erst mit Aufhebung der Getreidezölle beginnt, die Zahlen sind der Delbrück'schen Broschüre entnommen. Wir lassen das Ergebniß jener Untersuchungen folgen:

Zeitperioden	Zollsatz für den Zentner Getreide	Mehreinfuhr in Zentnern	Mehreinfuhr in Zentnern	Preis in Mark für Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
1838—1842	5 Sgr.	7,148,000	—	8,18	5,53	4,70	4,64
1848—1852	5 „	7,368,000	—	7,49	5,45	4,85	4,73
1858—1863	2½ „ Differential	1,240,000	9,93	7,30	6,76	6,59	7,54
1868—1872	frei	frei	11,40	8,67	7,63	7,54	8,63
1873—1877	frei	—	11,47	9,17	8,83	8,63	8,63

Man kommt zu ganz denselben Ergebnissen, wenn man die Delbrück'schen Zahlen für zehnjährige Perioden zusammenstellt und die Einfuhr und Ausfuhr von Mehl mit in Rechnung zieht. Da hat man:

1838—1847 jährlich 4,653,000 Ztr. Mehrausfuhr,
1848—1857 „ 6,339,500 „ „
1858—1867 „ 1,883,500 „ „
1868—1877 „ 15,607,000 „ Mehreinfuhr.

Mithin immer und überall dasselbe Endergebniß. Unter genügendem Zollschutz: vermehrte Erzeugung, vermehrte Ausfuhr, billige Preise; unter dem Freihandel: verminderte Erzeugung, verminderte Ausfuhr, theure Preise.

Rundschau im Auslande.

Der Telegraph ist heute mit seinen Mittheilungen aus dem Auslande außerordentlich spärlich. Der Sturm der vergangenen Nacht hat den Leitungen, den Verbindungsfäden des internationalen Verkehrs, vielfache Beschädigungen zugefügt, ein großer Theil ist durch Stangenbrüche, Drahtbrüche u. s. w. gestört. Einer amtlichen Mittheilung zufolge besteht die Verbindung Berlins mit allen Kabelstationen, außerdem ist in Funktion zur Zeit je eine Leitung nach Wien, Petersburg, London, Amsterdam, Brüssel, Emden, Königsberg und Danzig. Die kleineren Leitungen nach allen Richtungen, meist nach West und Südwest, sind noch gestört.

Aus **Rußland** kommt die Kunde von einem am 14. d. Abends in Rostow am Don ausgebrochenen Aufruhr, also an dem nämlichen Tage, an welchem der Mordversuch in Petersburg stattfand. Die Polizei konnte der Ergebenten nicht Herr werden, welche es namentlich auf die Polizeibeamten und die Polizeibüreaus sowie auf die Vernichtung der Polizeiakten abgesehen hatten. Durch letzteren Umstand ist der Aufruhr zur Genüge charakterisirt. Aus Novo Tscherkask und Taganrog mußten Truppen herbeigezogen werden, welche erst am Dienstag Morgen die Rotte herzustellen vermochten. Regierungsseitig sind alle Vorkehrungen getroffen worden, um fortan die Erhaltung der Ruhe zu sichern. Die soeben in Rußland zum Schutze der öffentlichen Ordnung ergangenen Bestimmungen werden somit voraussichtlich zuerst in Rostow praktisch werden. Den zu ernennenden Generalgouverneuren fällt eine schwere und verantwortungsvolle Aufgabe zu, aber es fehlt dem russischen Reiche nicht an Männern, welche sich in schwierigsten Lagen muthvoll und energisch bewährt haben, und auch diese Aufgabe erfolgreich durchführen werden. Mit der Rückkehr der noch in der Türkei gestandenen Truppen in die heimathlichen Garnisonen steht den staatlichen Gewalten nunmehr auch wieder eine ausreichende bewaffnete Macht zur Seite, um der Repression den je nach Umständen erforderlichen Nachdruck geben zu können. Der Ukas vom 18. d. Mts. verläßt das System der halben Maßregeln, welche nach der schmählichen Ermordung hoher und höchster Beamten ergriffen worden waren, und welche dem revolutionairen Verbrecherthum eher als Zeichen der Schwäche erschienen, als daß sie Furcht einzuflößen vermochten. Hoffentlich folgt jetzt dem so energisch bekundeten Willen die That unmittelbar auf dem Fuße; um so eher wird Rußland zur Wiederaufnahme seiner Reformarbeit zurückkehren können, welche durch die revolutionaire Bedrohung so jäh unterbrochen worden ist.

Kaiser Alexander hat zwei Tage nach dem Attentat auch die Mitglieder der Petersburger Stadtvertretung empfangen, welche ihm den Ausdruck ihrer Gesinnungen darbrachten. Der Kaiser ermahnte in seiner Erwiderung die Hausbesitzer zur strengen Aufsicht über die Bewohner ihrer Häuser, welche verdächtigen Personen kein Obdach bieten dürfen. Man müsse angesichts des Geschehenen die Lage mit vollem Ernste betrachten, sonst werde sich bald kein ehrlicher Mann mehr auf der Straße blicken lassen können.

Unter dem 15. d. M. hat der Minister des Innern der Zeitung „Golos" in der Person ihres Herausgebers, des Staatsraths A. Krajewski, und des zeitweiligen Redakteurs, des Staatsraths W. Bilkasson, die zweite Verwarnung ertheilt. Die Veranlassung dazu gaben zwei Feuilletons in den Nummern 87 und 91 und der dritte Leitartikel in der letztgenannten Nummer. Gleicherweise ist dem „Peterburgskij Listok" der Einzelverkauf entzogen worden.

Angesichts der inneren Situation in Rußland kann es allseitig nur erwünscht sein, daß die **ostrumelische** Angelegenheit vorläufig zu einem gewissen Ruhepunkte gelangt ist. Aleko Pascha, welcher von allen Mächten als Generalgouverneur acceptirt zu sein scheint, begiebt sich nach Konstantinopel, um dort seine Bestallung und seine Weisungen zu empfangen; er wird für die Ruhe des Landes mit der Miliz und der Gensdarmerie haften. Eine Okkupation durch europäische Truppen ist vorläufig vertagt worden — worüber sich in Wien eine gewisse Verstimmung zu erkennen giebt —, bis die Nothwendigkeit zu einer solchen evident geworden ist. Aus Konstantinopel, seltsamer Weise von dorther, kommen detaillirte Mittheilungen über die in Ostrumelien befindliche bewaffnete Macht. Es sind dort verblieben: das 4., 9. und 12. russische Armeekorps im Gesammtbestande von 60,000 Mann und 240 Geschützen unter Oberbefehl des Generals Stolipin; Die Miliz besteht aus 9 Bataillonen zu 7000 Mann, sämmtlich mit Henry-Martini-Gewehren bewaffnet, der Gensdarmerie geschieht keine Erwähnung. Außerdem haben die Russen in der ganzen Provinz militairische Uebungsschulen organisirt (Wehrvereine), in denen die dienstthuenden Mannschaften im Scheibenschießen geübt werden. Dieselben seien jedoch nicht im Stande, gegen eine regulaire Armee aufzutreten und könnten bei guter Leitung höchstens zur Unterstützung der Miliz dienen. Die Gerüchte von einer allgemeinen Volksbewaffnung in Rumelien reduziren sich somit auf das Vorhandensein einer Miliz von 7000 Mann und vielleicht höchstens 10- bis 12,000 Mann im Schießen geübter Leute, welche zusammen im besten Falle 20,000 Bewaffnete darstellen, die einer vernünftig geführten türkischen Armee einen namhaften Widerstand wohl kaum entgegen zu setzen vermöchten.

Auch die türkischen Armaten versuchen ihrerseits von Zeit zu Zeit gegen den Berliner Vertrag zu protestiren, indem sie die **serbische** Grenzgebiete beunruhigen, womit sie indirekt die Nothwendigkeit erhärten, zivilistirte Truppen noch weiter nach Süden vorzuschieben, als bisher unter der Bezeichnung au delà de Mitrovitza verstanden worden ist. Da gerade in der Gegend nördlich von Prischtina viel türkisches Militair steht, so gewinnt die Vermuthung Berechtigung, als ob letzteres zur Erhaltung der Ordnung nicht verwendbar sei.

Die Fürstin von **Montenegro** ist von einem Prinzen entbunden worden, dem zweiten zu sechs Prinzessinnen.

Die dem Wiener „Fremdenblatt" aus Alexandrien gemeldet wird, wurde den dortigen europäischen Kolonien von Seite der **egyptischen** Regierung mitgetheilt, daß dieselbe sich veranlaßt sehe, um ihre Einnahmen zu erhöhen, auch die Fremden zu den Staatslasten heranzuziehen; sie werden daher vom 1. Januar 1880 eine Einkommensteuer und eine Steuer von ihren beweglichen Gütern zu entrichten haben. Die Generalkonsuln und Konsuln haben über diesen Erlaß an ihre betreffenden Regierungen berichtet.

Ein Telegramm aus New-York meldet von einem vierzehnstündigen Straßenkampfe, welcher gestern in **Panama** stattgefunden und viele Opfer gefordert hat. Die Ursachen desselben werden nicht angegeben.

Vom Reichstage.

* Die Nachricht, daß dem Reichstage noch in dieser Session eine Vorlage über die Erwerbung des Raczynski'schen Grundstücks für das Reichstagsgebäude zugehen werde, bestätigt sich. Die bezügliche Vorlage wird dem Bundesrathe voraussichtlich am 21. d. M. zugehen.

Deutschland.

Hof- und Personal-Nachrichten.

— Ueber die Ankunft Sr. Majestät des Kaisers und Königs in Wiesbaden meldet der „Rh. Courier" vom gestrigen Tage: „Heute Vormittag 9 Uhr sind Se. Majestät der Kaiser per Extrazug im besten Wohlsein hier eingetroffen. Auf dem Bahnhof waren zur Begrüßung erschienen: Se. kaiserl. und königl. Hoheit der Kronprinz, Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Luise von Preußen, Se. Hoheit Prinz Wilhelm von Mecklenburg, die Herren Regierungspräsident v. Wurmb, Appellationsgerichts-Präsident Dr. Albrecht, Oberst v. Thompson, Ober-Bürgermeister Lanz und Polizeidirektor v. Strauß. Nachdem der Kaiser die Anwesenden begrüßt, fuhren Se. Majestät mit Sr. kaiserl. und königl. Hoheit dem Kronprinzen durch die reich beflaggte Wilhelmstraße, woselbst sich außer einem zahlreichen Publikum auch die Garnison aufgestellt hatte, nach dem Schlosse. Se. Majestät wurden bei Ihrem Erscheinen mit lauten Hurrahs empfangen und dankten auf das Freundlichste nach allen Seiten. Das Aussehen des verehrten Monarchen ist ein ganz vorzügliches."

* Ihre kaiserl. und königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin nebst Gefolge sind, von Wiesbaden zurückkehrend, heute früh 7 1/4 Uhr auf der Wilhelmstation eingetroffen und haben sich von dort zum Sommeraufenthalt nach dem Neuen Palais begeben, woselbst die kronprinzlichen Kinder bereits seit einigen Tagen verweilen.

* Se. königliche Hoheit der Prinz Karl hat sich heute Vormittag von den hier anwesenden Mitgliedern der königlichen Familie verabschiedet und, begleitet vom Hofmarschall Grafen Dönhoff, den beiden persönlichen Adjutanten, Oberstlieutenant v. Prittwitz und Gaffron und Hauptmann v. Wigleben, sowie dem Leibarzt Dr. Valentini, Nachmittags 2 Uhr auf der Anhaltischen Bahn über Leipzig, Hof München und Verona seine Reise nach Italien angetreten.

* Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl war Nachmittags 1 Uhr 35 Minuten von Jagdschloß Dreilinden nach Berlin gekommen, um von seinem erlauchten Vater sich zu verabschieden und Höchstdemselben bis zum Anhaltischen Bahnhofe das Geleit zu geben. Nach erfolgter Abreise kehrte Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl wieder nach Jagdschloß Dreilinden zurück.

---

* Der Chef des Militairkabinets Generalmajor v. Albedyll weilt gegenwärtig noch in Berlin, wird aber in einigen Tagen Sr. Majestät dem Kaiser nach Wiesbaden nachfolgen.

* Der bisherige Militairbevollmächtigte bei der hiesigen italienischen Botschaft, Oberstlieutenant Chevalier Ruchino del Mayno, welcher von seinem hiesigen Posten abberufen worden, um in der italienischen Armee ein Kommando zu übernehmen, hat heute Nachmittag 2 Uhr Berlin verlassen und mit seiner Gemahlin sich nach Italien zurückbegeben.

* Der luxemburgische Geschäftsträger am hiesigen Hofe Dr. Eyschen hat sich von hier nach Luxemburg zurückbegeben.

* Der kaiserl. russische Geh. Rath von Pfoehl, welcher vor einigen Tagen aus Warschau hier eintraf, ist nach Wiesbaden abgereist.

Am vorigen Sonntag feierte der älteste vortragende Rath im Ministerium des Innern, der Geh. Ober-Regierungsrath Wenzel sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum. Derselbe ist bereits über dreißig Jahre in der Stellung eines vortragenden Raths. Am Morgen des Jubiläumstages überbrachte der Minister des Innern ihm das Patent seiner Ernennung

---

*) Damit auch die in weiterer Entfernung von Berlin wohnenden Abonnenten die Sonntagsbeilage schon am Sonntag früh erhalten, wird dieselbe wieder, wie es bei der einmaligen Ausgabe der Zeitung geschah, der am Sonnabend Nachmittag erscheinenden Nummer beigelegt werden.

zum Wirklichen Geheimen Ober-Regierungsrath und zum Rath erster Klasse. Später überbrachte ihm eine Deputation der Räthe des Ministeriums eine Adresse und als Festgeschenk eine Marmorbüste des Kaisers auf einem Marmorsockel.

* Wiederum ist ein Veteran der Befreiungskriege aus dem Leben geschieden. Vorgestern verstarb hierselbst der Bürgermeister a. D. W. Finkelnburg, Inhaber der Kriegsdenkmünze für die Kombattanten von 1813/1815, Ritter des Rothen Adlerordens 4. Klasse, im Hause seines Sohnes, des Geh. Regierungsrathes Dr. Finkelnburg, im 86. Lebensjahre.

Reichs- und Staats-Angelegenheiten.

[Militairisches.] * Der General der Kavallerie v. Lümpling, kommandirender General des 6. Armeekorps, hat sich gestern Abend nach kurzer Anwesenheit hierselbst nach Breslau zurückbegeben.

* Der Generalmajor Freiherr v. Eller-Ellerstein, Kommandeur der 15. Kavalleriebrigade, hat sich nach beendigtem Urlaube in seine Garnison Köln zurückbegeben.

* Se. Durchlaucht der Prinz Friedrich von Hohenzollern, Oberstlieutenant und Kommandeur des 2. Garde-Dragonerregiments, ist von dem vor einigen Tagen angetretenen Urlaub nach Regensburg hierher zurückgekehrt.

* Der Major v. Winterfeld, etatsmäßiger Stabsoffizier im Littauischen Ulanenregiment Nr. 12, ist mit Urlaub von Friedland i. Ostpr. hier eingetroffen.

[Eisenbahnen.] * Unter Mitbenutzung des Bahnhofes der Berlin-Dresdener Eisenbahn zu Berlin und der Berliner Ringbahn zu Charlottenburg, ist auf der Staatsbahnstrecke Berlin-Blankenheim, im Anschluß an die Halle-Kasseler Bahn, der Betrieb am 15. April d. J. zunächst für den Güterverkehr eröffnet worden. Am 15. Mai soll dieses auch für den Personenverkehr gelten.

* Der Direktion der Holsteinischen Marschbahn-Gesellschaft in Glückstadt ist die Genehmigung zur Anfertigung der generellen Vorarbeiten für eine Eisenbahn von Heide über Friedrichsstadt nach Husum, mit fester Ueberbrückung der Eider, ertheilt worden.

* Der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten hat, wie wir hören, durch Erlaß vom 9. März d. J. die königlichen Eisenbahndirektionen ermächtigt, für lebende Fische, welche in mit Wasser gefüllten Kübeln und Fässern zur Aufzucht gelangen, eine Frachterleichterung dadurch zu gewähren, daß bei Aufgabe von mindestens 40 Ctr. die einfachen Tarifsätze für Frachtgut auch bei Beförderung mit Personenzügen erhoben werden. Bei Bezahlung der Eilgutfracht soll unter der nämlichen Voraussetzung die Beförderung, soweit thunlich, mit Kurier- und Schnellzügen stattfinden.

Bekanntlich hat der Finanzminister für das Veranlagungsjahr 1879—80 die Grenze bei zu erhebenden Staats-Klassensteuer im Allgemeinen festgestellt. Der Jahresbetrag beläuft sich in der ersten Stufe auf 2 ℳ 88 ₰, in der zweiten auf 5 ℳ 76 ₰, in der dritten auf 8 ℳ 64 ₰, in der vierten auf 11 ℳ 52 ₰, in der fünften auf 17 ℳ 28 ₰, in der sechsten auf 23 ℳ 4 ₰, in der siebenten auf 28 ℳ 80 ₰, in der achten auf 34 ℳ 56 ₰, in der neunten auf 40 ℳ 32 ₰, in der zehnten auf 46 ℳ 8 ₰, in der elften auf 57 ℳ 60 ₰, in der zwölften auf 69 ℳ 12 ₰. Dies stellt sich so zusammen, daß der Normalbetrag der Klassensteuer gesetzlich auf 42,100,000 ℳ festgesetzt ist, welche Summe sich durch den in Folge von Reklamationen und Nachversteuerungen denen Ausfall gegen den Normalbetrag des vorigen Etatsjahres von 774,940 auf 42,874,940 ℳ erhöht. Hiervon gehen an ausgeschiedenem Mehrbetrag 502,810 ℳ ab, so daß 42,372,130 ℳ verbleiben.

Jever, 17. April. Fürst Bismarck erläßt wie dem „H. K." von hier geschrieben wird, folgende Danksagung: „Den „Gerreen in Jever" welche auch in diesem Jahre meines Geburtstages in so freundlicher Weise gedacht haben, sage ich für ihre liebenswürdige Gabe meinen herzlichsten Dank. Berlin, den 15. April 1879. Fürst von Bismarck."

☐ **Aus Westfalen**, 18. April. (Sozialistische Agitation.) Eine eigenthümliche Agitation wird gegenwärtig von Brüssel aus in Szene gesetzt. Die Lehrer westfälischer Gymnasien und Realschulen erhalten anonym und gratis von genannter Stadt aus das Dr. A. Schäffle'sche Buch: Quintessenz des Sozialismus, zugesandt. Dasselbe war bekanntlich s. Z. durch die Regierung in Oppeln auf Grund des Sozialistengesetzes verboten, wurde dann aber wieder freigegeben. Der Zweck dieser Sendungen, welche auch jedenfalls in gleicher Weise nach anderen Provinzen geschehen, ist offenbar ein agitatorischer. Doch dürfte unserem Ermessen nach nicht viel Vortheilhaftes für die Sozialisten dabei herauskommen. (Nach der „Köln. Ztg." haben auch die Mitglieder des akademischen Lehrkörpers in Würzburg sämmtlich die Schäffle'sche Broschüre aus Brüssel zugesandt erhalten.)

* **Dresden**, 18. April. Ein Vorfall, welcher sich vor einigen Tagen gelegentlich eines Jagdausfluges des Prinzen Georg ereignete, wird hier vielfach besprochen und gerüchtweise stark übertrieben. Als Se. königl. Hoheit in der Nacht des 15. d. M. von Schandau aus nach dem Postelwitzer Revier zur Auerhahnjagd fuhr, wurde die Privat-Equipage unterwegs von mehreren Leuten angehalten und sprach man in Folge dessen von einem förmlichen Anfall. Wie sich jedoch herausgestellt hat, erdulbet sich dieser Anfall auf einen Unfug, dessen sich mehrere, vom Land nach Hause kommenden jungen Leute aus Postelwitz schuldig gemacht haben. Nach kurzer Auseinandersetzung der Dienerschaft des Prinzen mit den Leuten konnte der Wagen seine Fahrt fortsetzen. Mehrere der jungen Leute sind inquirirt worden. — Am 13. d. Mts. wurde hier der 30. Jahrestag der Erstürmung der Düppeler Schanzen von dem Verein von Kameraden aus dem Jahre 1849 in besonders festlicher Weise gefeiert und die Feier durch die Anwesenheit Sr. Majestät des Königs, Sr. königl. Hoheit des Prinzen Georg und Sr. Excellenz des Kriegsministers v. Fabrice ausgezeichnet. Se. Majestät der König wohnte bekanntlich jenem Kampfe als Hauptmann der Artillerie bei und war dem Stabe des Höchstkommandirenden, des königlich preußischen Generals v. Prittwitz, zugetheilt. Am Morgen des Festtages waren die Gräber der hier inländischen verstorbenen Kameraden auf dem Schlachtfeld von Düppel Veteranen geschmückt worden. Ein recht sinniges Gedenkzeichen hatte der Verein auch in dem Festsaal errichtet, in dem ein Obelisk aufgestellt war, welcher die Namen der beim Sturm auf die Schanzen gefallenen Sachsen trug. — Dem Vernehmen nach wird sich der Polizeidirektor von Dresden, Herr Schwarzenberg, nach Berlin begeben, um dort über die Erfahrungen Bericht zu erstatten, welche polizeilich hier bei Gelegenheit der silbernen Hochzeitsfeier des sächsischen Königspaares, die bekanntlich in größter Ordnung trotz der großen Ansammlungen des Publikums verlief, gemacht wurden, da dieselben bei den Wiener Festlichkeiten einmal Verwerthung finden können. Unseren sächsischen Nationalliberalen werden die Erfolge, welche die Konservativen seit Jahr und Tag in Sachsen zu verzeichnen haben, bedenklich. In einem Aufruf des Reichsvereins für Sachsen zum Besuch seiner am 27. d. M. in Leipzig abzuhaltenen Generalversammlung heißt es u. A.: „Wenn die Spätsommer oder Herbste stattfindenden Landtags-Ergänzungswahlen gebührt die volle Aufmerksamkeit seitens der liberalen Partei, damit die Verstärkung der konservativen Partei in der zweiten Kammer nicht noch mehr, als es durch die letzte Wahl bereits geschehen, bewirkt wird. Die konservative Partei, wenn sie sich vom Parthikularismus fernhält, hat ohne Zweifel ihre volle Berechtigung, im Landtage vertreten zu sein (wie gütig), indessen ist es dringend zu wünschen, daß gegenüber der fast ausschließlich aus Konservativen strenger Richtung bestehenden Ersten Kammer, wenigstens in der Zweiten Kammer die Liberalen die Mehrheit haben, und das kann nur geschehen, wenn bei Zeiten in den erledigten Wahlbezirken die liberale Partei die Agitation in die Hand nimmt und sich vor Ueberraschungen zu bewahren sucht." Der Aufruf spricht kurzweg nur von der liberalen Partei, es ist jedoch hier sehr scharf zwischen den Nationalliberalen und Fortschrittsmännern zu unterscheiden und es ist aus den bisherigen Erfahrungen nicht anzunehmen, daß zwischen diesen beiden liberalen Parteien eine Einigkeit zu einem gemeinsamen Vorgehen zu Stande kommen wird. Geschieht dies aber nicht, dann sind die Konservativen von vornherein bedeutend im Vortheil. Ob übrigens eine entschieden liberale Majorität in der Zweiten Kammer dem Lande zum Wohle gereichen würde, muß noch sehr bezweifelt werden. Auf jeden Fall würden bei dem schon so schleppenden Geschäftsgang des sächsischen Landtags die Verhandlungsgegenstände endlos in die Länge gezogen werden.

München, 17. April. Wie man der „A. A. Ztg." von hier schreibt, wird Prinz Leopold von Wien aus, wohin er sich, wie auch in der „Nordd. Allg. Ztg." schon gemeldet worden, mit seiner Gattin um den Sonntag begiebt, mit dem Kronprinzen Rudolf von Oesterreich eine Reise nach Spanien antreten.

Straßburg, 17. April. Durch eine Bekanntmachung des Bezirkspräsidenten des Oberelsaß vom 15. März wird, wie die „Straßb. Z." mittheilt, das Publikum vor dem Ankauf ausrangirter französischer Militairpferde gewarnt, namentlich solcher Pferde, welche eiternde Wunden am Haut, Geschwülste, Anschwellungen der Gliedmaßen zeigen. (Wie aus weiteren Mittheilungen des Blattes hervorgeht, bezieht sich diese Bekanntmachung auf zahlreiche Erkrankungen von Pferden des in Belfort garnisonirenden 15. Chasseurregiments unter den oben angegebenen eigenthümlichen Symptomen. D. R.)

Oesterreich-Ungarn.

** **Wien**, 17. April. Am Sonntag, den 20. d. M., trifft Graf Andrassy und am darauf folgenden Tage treffen die ungarischen Minister in Wien ein, und sollen die Ministerberathungen über die Frage der bosnischen Verwaltung, sowie über die Einbeziehung der okkupirten Provinzen in das Zollgebiet, ferner über den Handels- und Eisenbahnvertrag mit Serbien dann sofort unter dem Vorsitze des Ministers des Aeußern beginnen. Erst wenn in dem Konseil eine Einigung zwischen den drei Ministerien erzielt ist, soll alsdann unter dem Vorsitze des Kaisers das Resultat festgestellt werden. Die Ministerkonferenzen dürften indeß, ehe es so weit kommt, durch die Festlichkeiten zu Ehren des Hochzeitsjubiläums des Kaiserpaares unterbrochen werden. Auch die Sitzungen des Abgeordnetenhauses werden aus diesem Anlaß eine mehrtägige Unterbrechung erleiden, was der Regierung allerdings nicht sehr angenehm ist. Mit Rücksicht darauf, daß mit Ende dieses Monats das Budgetprovisorium abläuft, ist es der ausgesprochene Wunsch der Regierung, daß das Budget noch bis zum Schlusse des laufenden Monats von beiden Häusern des Reichsrathes erledigt werde, bei dem ins Einzelne sich verlierenden nörgelnden Charakter der Verhandlungen ist es jedoch sehr zweifelhaft, ob dieses Ziel erreicht werden wird. Heute hat es bei Berathung des Unterrichtsbudgets sogar wieder einen kleinen Schönerer-Skandal gegeben. Dieser Herr, dem wohl in jedem anderen Parlamente schon lange die Pflicht beständigen Schweigens auferlegt worden wäre, nahm einen an und für sich unbedeutenden Fall zur Veranlassung, dem Kultusminister die Bemerkung ins Gesicht zu schleudern, daß das jetzige Ministerium, „welches beinahe schon in jeder Richtung Bankerott gemacht habe," durch besonders freundliches Entgegenkommen gegen die höhere und höchste Geistlichkeit sich neue, und zwar die letzte Stütze um damit auch für die Zukunft um so leichter im Amte bleiben zu können. Der Minister protestirte mit vollem Recht dagegen, daß Rechtsstreitigkeiten vor ihrer endgültigen Entscheidung öffentlich in den Koth gezerrt und hierbei die öffentlichen Organe beschuldigt werden, und erklärte solch ein Vorgehen für unvereinbar mit der parlamentarischen Sitte und dem parlamentarischen Anstande, zu deren Schutz er gegen dasselbe Verwahrung einlege. Präsident Dr. Rechbauer aber begnügte sich mit der Bemerkung, daß er solche Aeußerungen und solch eine Debatte nicht für passend erachte, daß er jedoch dem Tatzgefühl der Abgeordneten überlassen müsse, solche Ausschreitungen zu vermeiden. Der Anstand sei „unmittelbar" nicht verletzt worden, und deshalb habe er dem Redner das Wort nicht entzogen, noch sei er sonst gegen ihn eingeschritten. Der Minister d. Stremayr blieb indessen bei seiner Ansicht, daß die Würde des Parlamentarismus unter solchen Vorfällen, und wenn der Regierung unbegründete Insulten zugeschleudert werden, leide, während Dr. Rechbauer neuerlich diesen Ton der Diskussion bedauerte und die Verschwendung der Zeit an unnütze Debatten und belanglose Fragen tadelte, aber den „Anstand als solchen" nicht für verletzt ansah. Dem Präsidenten wurde für seine Toleranz ein rauschender Beifallssturm von der Linken zu Theil, die Majorität dagegen schien das Vertrauen in das „Taktgefühl der Abgeordneten", namentlich Herrn Schönerer gegenüber, beinahe als ironisch gemeint auffassen zu müssen.

Dem im auswärtigen Amt in Verwendung stehenden a. o. Gesandten und Minister Ernst Kluger Edlen von Teschenberg, den Berlinern vom vorjährigen Kongresse her auch persönlich bekannt, ist als Kommandeur des Leopold-Ordens in Gemäßheit der Ordensstatuten vom Kaiser der Freiherrnstand verliehen worden.

— Für die Feier der silbernen Hochzeit des Kaiserpaares werden mit emsiger Fürsorge die umfassendsten Vorkehrungen getroffen. Ganz besonderer Fleiß wird auf die Herstellungen für den großen Festzug, welchen die Bürgerschaft Wiens arrangirt, verwandt. Vom Viadukt der Nordbahn an, die ganze Prater- und Ringstraße entlang bis zur Augartenbrücke wird gehämmert, gehobelt, gezimmert, werden Tribünen gebaut, die bestimmt sind, die Tausende von Schaulustigen aufzunehmen. Zwei den Hofmusiken gegenüberliegende Festtribünen werden in der äußeren Ausstattung alle übrigen an Glanz überflügeln. Beide Tribünen werden von einem Kuppelbach, das von Säulen getragen wird, überragt, und werden reichen Fahnenschmuck, allegorische Figuren und Wappen tragen. Beide werden in allen Theilen mit Gyps verkleidet und so das Aussehen von festgebauten Marmorhallen haben. Zwischen diesen beiden Tribünen wird das große Kaiserzelt, welches dem äußeren Burgthor zunächst liegen wird, seinen Platz finden. Das Zelt, von Makart entworfen, so massiv gebaut, daß es fast für eine Ewigkeit errichtet erscheint, ist in der Ausführungsstunde fertigestellt worden. Es ist eine der prachtvollsten Arbeiten, die seit langer Zeit auf diesem Gebiete in Wien geschaffen wurden. Reichvergoldete und bunt bemalte Riesenstangen halten das aus schwerem rothen Tuche gebildete, außerordentlich große Zelt, zu dem breite, mit kostbaren Teppichen belegte Treppen emporführen. Das Innere wird mit Goebelins reich geschmückt und an der Spitze prangen das österreichische und das bairische Wappen. Das rings herum laufende massive Geländer ist braun, und zwar von jenem goldig angehauchten Ton, der unter dem Namen Makart-Braun bereits allgemein bekannt ist. Das Zelt wird, wie es heißt, schon am 24. April am Tage der Einweihung der Votivkirche vor dieser aufgestellt, dann abgebrochen und in der Nacht zum 25. d. an den oben bezeichneten Ort vor dem äußern Burgthor gebracht werden. Während die Architekten und Maler ununterbrochen an dem Baue der Tribünen und Festwagen beschäftigt sind, hält das Festkomitè Kostüm- und Musikproben. Nach Ullem, was bisher verlautet, wird das Fest das Glänzendste und Großartigste bringen, was Wien je erlebt. Alle Kostumes sind nicht blos fleißigerecht und geschmackvoll, sondern auch überaus reich. Am 17. wurde die Tête des kostümirten Zuges vorgeführt: der Herold, die drei Bannerträger und die zwölf Fanfarenbläser. Voran reitet auf einem prachtvollen, kostbar geschirrten Schimmel — der Herold in den Farben der Stadt Wien, ihm folgen die Träger des Festzeichens, ein herrlich und des Banners der Stadt Wien und die zwölf Fanfarenbläser. Diese Letzteren tragen schwarz-gelbe Barrets, schwarz-gelbes Wamms, braunrothe Unterkleider mit Goldfransen, Trikotstrümpfe und Schuhe. Die Pferde der Bannerträger werden von Pagen (schwarz-gelbes Wamms und rothbraune Röcke) geführt. Die eigens komponirten Fanfaren machen einen überaus feierlichen, stimmungsvollen Eindruck. Was die Aufstellung und Organisirung des Festzuges betrifft, so ist bisher bestimmt, daß der erste Theil des Zuges (Studenten, Turner, Schützen und Genossenschaften im schwarzen Frack) sich im Parterre vor der Heliotrop- und der kostümirten Zug in der Ausstellungsstraße und die dritte Abtheilung (moderne Jagd, Feuerwehren, Veteranen und Gesangvereine), theils in der Geh-Allee der Ausstellungsstraße, theils in der Schwimmschul-Allee sich aufstellen. Um 8 Uhr Morgens soll die Aufstellung beendet sein und mit dem Marsch der einzelnen Abtheilungen so geordnet, daß sämmtliche Theilnehmer der ersten und dritten Abtheilung in der Lage sind, den kostümirten Festzug vollständig und mit Muße zu sehen. Der Zug setzt sich um 9 Uhr vom Praterstern in Bewegung und langt um 11 Uhr vor der Babenbergerstraße an. Die ganze Länge des Zuges wird 5000 Schritte betragen, so daß der Vorbeimarsch an einem festimmten Punkte in kaum zwei Stunden beendet sein wird. Die Länge des Zuges reicht gerade vom Festplatz vor dem äußeren Burgthore bis zum Praterstern.

Türkei.

Aus Konstantinopel wird geschrieben, der Besuch des dort weilenden Kronprinzen von Schweden beim Sultan habe ihn einer eigenthümlichen Etikettefrage Veranlassung gegeben. Der Hofstitte gemäß sollte der Sultan den ihm von dem Kronprinzen, der im schwedischen Gesandtschaftshotel abgestiegen ist, gemachten Besuch erwidern, nur wußte man nicht wo, da Abdul Hamid seit einiger Zeit seinen Palast zu Dolma-Bagdsche nicht mehr verlassen will oder kann. Der Prinz wurde daher gleich bei seinem Hinaufgehen aus dem kaiserlichen Empfangszimmer ersucht, sich nach dem im Garten von Dolma-Bagdsche gelegenen großherrlichen Kiosk Hadschi Hussein Baghi zu begeben, wo bald darauf der Sultan mit seinem Gefolge erschien, um seinem Gaste eine Gegenvisite zu machen.

Süd-Amerika.

Die neueste Post aus La Paz, **Bolivia**, bringt die Meldung, daß Präsident Daza zwei wichtige Proklamationen erlassen hat, von denen eine die Nation zu den Waffen ruft, um dem Eindringling Widerstand zu leisten, und die andere eine Amnestie für alle politischen Vergehen verkündet, weil, wie es heißt, in der gegenwärtigen Krisis alle Streitigkeiten vergessen werden sollten in der Anstrengung, das von Chile willkürlich okkupirte Gebiet wieder zu erlangen. Der Enthusiasmus der Bevölkerung ist sehr groß. Der Präsident nahm eine Kriegskontribution von 10 pCt. von den reichsten Leuten von La Paz an, die ihm 50 pCt. anboten. Eine starke Abtheilung bolivianischer Infanterie ist von La Paz nach der Küste abgegangen und Präsident Daza selbst war bereit, an der Spitze einer ansehnlichen Division ins Feld zu rücken. Daza schickte eine Spezialgesandtschaft nach Buenos Ayres, wahrscheinlich zu dem Zwecke, um die Konföderation zu veranlassen, die Gelegenheit, wo Chile am Stillen Ozean beschäftigt ist, zur Geltendmachung ihrer Ansprüche auf das streitige patagonische Gebiet zu benutzen und mit Bolivia gemeinsame Sache zu machen. Chile scheint keineswegs um die Gunst Brasiliens zu buhlen. Mittlerweile ist Peru nicht müßig und, obwohl die Rüstung sich in ihren Ausführungen der größten Mäßigung und Vorsicht befleißigt, hat sie bereits zwei Linienregimenter und etwas Artillerie nach Iquique abgesandt. Chile seinerseits ist entschlossen und tapfer und wohlversehen mit Hülfsquellen. Die Chilenen ergriffen am 14. Februar Besitz von der Stadt Antofagasta. Die Truppen landeten von den Kriegsschiffen und wurden, wie ein chilenisches Blatt meldet, von der Einwohnerschaft mit offenen Armen empfangen. Der Präfekt und die anderen Behörden suchten eine Zuflucht in dem peruanischen Konsulat, und die aus 60 oder 80 Mann bestehende Garnison schloß sich in das Kastell ein, nicht um sich gegen die Chilenen zu vertheidigen, sondern aus Furcht vor der Wuth des Pöbels. Die Stadt Antofagasta zählt 8507 Einwohner.

Die chilenische Zeitung „Patria" schätzt die Einwohnerzahl von Bolivien auf 2,325,000 Seelen, darunter vier Fünftheile Indianer, die zum Theil Spanisch, zum Theil aber noch ihre einheimischen Mundarten, das Quichua, Aimuru und Guarani sprechen. Das bestehende Heer Bolivens zählt auf 5000 Mann geschätzt, darunter 1000 Offiziere, doch will Daza jetzt 10,000 Mann auf die Beine bringen. Die peruanischen Panzerschiffe „Huascar", „Independencia" und „Manco Capac" sind mit angeblich 3000 Mann nach dem Hafenort Iquique im südlichen Peru abgesegelt, welches der Stützpunkt der peruanischen Kriegsoperationen werden soll.

Provinzial-Zeitung.

☐ **Witten a. d. R.**, 18. April. (Zur Brutalitätsstatistik.) Bei den militairischen Aushebungen geht es, zumal in unseren Industriebezirken, selten ohne eine Bereicherung der Brutalitätsstatistik ab. Einig und vergnügt ziehen die jungen Leute unter Musikbegleitung am frühen Morgen zum Aushebungslokal, um am Nachmittag, vom Branntwein aufgeregt und durch das kleinste Vorkommniß gereizt, Streit anzufangen und nicht selten zum Schlagen, Messer zu greifen. Ein derartiger trauriger Fall ereignete sich gestern auch hier. Bei einer Schaar Ausgehobener befand sich in einem Wirthshause auch ein junger ordentlicher Arbeiter, der bis zum späten Nachmittag „alles mitgemacht" hatte, dann aber zur Nachsichtigkeit gehen wollte und aufstand. Man drückt ihn mit Gewalt auf den Stuhl und sucht ihn festzuhalten, er bleibt bei seinem Vorhaben, ein Wort giebt das andere, bis ein junger jähzorniger Bengel das Messer zieht und es dem Unglücklichen in den Leib rennt. Schwer verwundet liegt dieser darnieder, der Messerheld ist verhaftet. — Eine andere Messerafffaire fand am Abend desselben Tages zwischen einem ganzen Trupp von Burschen statt. Wie es heißt, soll einer dem Messerstiche in Kopf, Arme und Hände verwundet worden.

Vermischtes.

(Ueber den Durst der Münchener) bringen die „Neuesten Nachrichten" folgende statistische Angaben: Im Jahre 1876 wurden in der Hauptstadt Baierns aus 599,476 Hektoliter Malz 1,198,951 Hektoliter Bier gebraut; davon kamen 267,651 Hektol. zur Ausfuhr, es wurden aber auch 25,154 Hektoliter eingeführt. Der Verbrauch betrug somit 956,455 Hektol., wofür das trinkende Publikum 24,911,830 ℳ an zu zahlen hatte. Da die Bevölkerung 198,000 Seelen zählte, trafen auf den Kopf 484 Liter und 125,84 ℳ für das Jahr, 65 Liter und 16,90 ℳ mehr als im Jahre 1868, und bloß dieses Mehr übersteigt die gesammte Staats- und Gemeindesteuer Münchens (2,489,925 ℳ), um noch 856,274 ℳ. Im Jahre 1877 stellte sich die Rechnung so: Malz 593,123 Hektoliter, Brau 1,186,246 Hektol., Einfuhr 18,199 Hektol., Ausfuhr 253,142 Hektol., Bierverbrauch 951,297 Hektol., Preis 24,258,073 ℳ, Bevölkerungszahl (einschließlich Sendling) 215,000 Seelen; auf den Kopf 441 Pt. und 112,40 ℳ, noch immer 22 Pt. mehr als in dem „guten" Jahre 1868, wo es noch keinen Notbsfall gab. — Im Jahre 1877 zahlte München aus Haus- und Wohnungsmiethe 18,792,755 ℳ, um 5,455,318 ℳ weniger, als es für Bier ausgab; daß fremde Gäste mittrinken, macht nichts aus, denn man darf wohl annehmen, daß eben so viele ständige Einwohner vorübergehend ortsabwesend sind, als ihr Fremde zeitweise in München aufhalten.

(Ein sonderbarer Testamentswunsch.) Vor einigen Tagen starb in Samschegg in Steiermark, wie man der „Gr. Tgbp." schreibt, der frühere Gutsbesitzer Herr Pulpach im Alter von beinahe 90 Jahren. Er hat seinem vor mehreren Jahren verfaßten Testamente die Klausel beigefügt, daß ihm am dritten Tage nach seinem Tode der Kopf von Rumpf getrennt und umgekehrt werden möge. Diesem testamentarischen Wunsche wurde entsprochen und der Kopf vor Beerdigung der Leiche vom Rumpfe getrennt. Gewiß eine seltene Testamentsbestimmung!

Zwei Studenten in Gießen haben im v. J., als die Nachricht von dem stegreichen Vordringen des Generals Biddulf in Afghanistan die Blätter durchlief, in übermüthiger Laune dem General folgendes Glückwunschbed per Postkarte nach dem Kosakfaße zugesandt: Gratulamur tibi de feliciter occupatis angustiis illis, quae dicuntur Cojak. Propinamus tibi copiam quandam spectatissimam cerevisiae. (Wir gratuliren Ihnen zu der glücklichen Einnahme des Kosakfaßes und trinken Ihnen ein gehöriges Stück vor). Schon war die Geschichte so gut wie vergessen, als vor Kurzem ein eigenhändig verfaßter Brief des Generals mit der Adresse: To Charles H. . . . and Charles E . . ., Students of Giessen, und dem Poststempel Bombay folgenden Inhalts einlief: Ex Helmandi rivis gratias vobis reddimus, ego et exercitus meus, propter amicitiae verba. Nontibus superatis in Gandahar intravimus. Vobis omnibus et fluminibus Germaniae salutem bibamus. Heu! vinum ac hostis desunt. Fratres nostros Studiosos Giessenses salutamus. Vale ac valete. M. A. Biddulph, Major General Commanding at Corishik. (Von den Gestaden des Helmand sagen wir Euch Dank, ich und mein Heer, für die Worte der Freundschaft. Wir haben die Berge überstiegen und sind in Gandahar eingedrungen. Zeigt trinken wir aus den Fluthen des Helmand auf Euer Wohl. Ojerum! Wein und Feind sind unsichtbar. Unsere Gießener Brüder Studio grüßen wir. Lebt wohl!)

Handel und Landwirthschaft.

Wolle.

** Ueber das Posener Wollgeschäft schreibt man uns unterm 17. April: Die Osterfeiertage wirkten wie gewöhnlich störend auf das Geschäft und waren während der letzten vierzehn Tagen nur wenig Käufer am Platze. Die Situation bleibt im Allgemeinen fest, und haben sich unsere Lager durch neuerdings eingetroffene Zufuhren etwas vergrößert; wir können dieselben bei der schon vorgerückten Saison noch immer als ziemlich umfangreich und namentlich sehr gut assortirt bezeichnen. Allein eine hiesige Firma lagern allein noch 2500 Zentner in verschiedenen Gattungen. Gestern wurden circa 300 Ztr. von besseren posenschen Tuchwollen à 57—58 Thlr.; ferner 300 Ztr. von mittleren Stoffwollen, die an Grünberger Händler und sächsische Fabrikanten à 54—55 Thlr. verkauft wurden. Für Rustical wolle bleibt der Begehr recht

den Antrag des Direktors der Realschule die Anklage gegen den Pfarrer Kreckler als Verfasser des Artikels und gegen Engel als verantwortlichen Redakteur des „Reichsboten". Es wurde gegen den Pfarrer Kreckler auf 100, gegen den Redakteur Engel auf 50 ℳ Geldstrafe, sowie Publikationsbefugniß für den Beleidigten erkannt. Das Kammergericht bestätigte nach langer Berathung die erste Sentenz.

Musikalisches. (In der Generalversammlung des Vereins der Musiklehrer und -Lehrerinnen), welche am 25. März im Bürgersaale des Rathhauses stattfand, wurden die Statuten des Vereins festgestellt, worauf man zur Wahl des Vorstandes schritt. Derselbe besteht aus zweien Vorsitzenden, Herren Prof. Julius Alsleben und Prof. Emil Breslaur, zweien Schriftführern, Herren Dr. A. Kalischer, Dr. Hans Bischoff und Xaver Scharwenka und zweien Ordnern, Herren Aloys Hennes und Dobritsch. Die Wahl des Ehrenvorsitzenden, des Herrn Prof. Dr. Th. Kullak, wurde mit dem Zusatze: „auf Lebenszeit" bestätigt. In der Sitzung vom 9. April, in welcher gleichfalls der Bürgersaal des Rathhauses benutzt worden war, wurden die Berathungen über Feststellung der Krankenkasse fortgesetzt und beendigt. Die Kasse tritt ein halbes Jahr nach Bestätigung der Statuten durch die königliche Regierung ins Leben, und gewährt ihren Mitgliedern in Krankheitsfällen vorläufig 4 wöchentliche Unterstützung, wobei bis zu 13 Wochen in dem Jahre, das Jahr vom Beginn der ersten Krankheitsmeldung an gerechnet, doch bleibt es dem Ermessen des Vorstandes überlassen, in außergewöhnlichen Fällen die Unterstützung zu erhöhen. Zu Kuratoren des Vereins wurden die Herren Eichberg, Prof. Haupt, Prof. Zuchna, Prof. Bischorn, Leßmann, Prof. Rudorff und Richard Schmidt, zum Rendanten Herr Albert Bertsathin ernannt. — Die Statuten sind durch Herrn Dr. Alfred Kalischer, 1. Schriftführer des Vereins, Lützowstraße 82, zu beziehen.

Personalien. * In Nr. 113 der „Nordd. Allg. Ztg." theilen wir bereits mit, daß zum April sich in Berlin eine Lehrerin der arabischen

lebhaft, doch sind die Bestände gerade darin sehr klein und wurden nur kleine Posten à 49—50 Thlr. an auswärtige Händler abgegeben. — Das Kontraktgeschäft gewinnt an Ausdehnung, und treten namentlich Händler in der Provinz als Käufer auf. Die in letzter Zeit geschehenen Abschlüsse erreichten die Höhe von circa 1000 Ztr. mit einem Preisaufschlag von 3—4 Thlr. gegen das Vorjahr; auch unsere hiesigen Großhändler haben mehrere bekannte Stämme mit gleichem Preisaufschlag abgeschlossen. Wie wir hören, kauften in der Bromberger Gegend einige Berliner Großhändler und rheinische Fabrikanten mehrere größere Posten von Stämmen, die sie bereits vorigen Jahr gekauft hatten, mit einem Preisaufschlag von voll 4 Thlrn.

Telegraphische Korrespondenz.

London, Sonnabend 19. April, Morgens. Der deutsche Botschafter, Graf Münster, hat sich nach Berlin begeben; die Rückkehr desselben wird am 30. d. erwartet. — Die ostrumelischen Delegirten Guescho und Yancow sind hier eingetroffen.

Petersburg, Sonnabend 19. April. Der Kaiser empfing am 16. d. im Winterpalais sämmtliche Mitglieder der Stadtduma und nahm die Glückwünsche derselben entgegen. Auf die Ansprache derselben erwiderte der Kaiser: **er danke für die ihm ausgedrückten Gefühle, an denen er niemals gezweifelt habe. Er wende sich an die Mitglieder der Duma, deren mehrere Hausbesitzer seien; es sei nothwendig, daß gerade diese die strengste Aufsicht über alle Bewohner des Hauses ausübten; sie seien verpflichtet, der Polizei Beistand zu leisten und keinen verdächtigen Personen Obdach zu bieten. Der Kaiser betonte, man müsse angesichts des Geschehenen die Lage mit vollem Ernste betrachten, sonst werde sich bald kein ehrlicher Mann mehr auf der Straße sehen lassen können. Er sei glücklicher Weise von Gott gerettet worden, General Mesenzow habe aber unterliegen müssen; auch auf den General v. Drentelen sei geschossen worden. Er hoffe auf die Mitwirkung und die Hülfe der Mitglieder der Stadtduma, zu der sie verpflichtet seien.** — Die Worte des Kaisers wurden mit enthusiastischen Zurufen begrüßt.

Petersburg, Sonnabend 19. April, Vormittags. Der „Regierungsbote" meldet, daß am 14. d. gegen 6 Uhr Abends in Rostow am **Don Unruhen ausgebrochen** seien. Die darüber vorliegenden Depeschen besagten, die Exzesse, zu welchen die zusammengerottete Volksmasse geschritten wäre, hätten solche Dimensionen angenommen, daß die Polizeimittel des Orts nicht ausgereicht hätten und man die Hülfe von Truppen in Anspruch genommen hätte. 166 aus Nowo-Tscherkssk herbeigerufene Kosaten, das Truppenkommando aus Taganrog und die örtliche Polizei hätten schließlich die Ausschreitungen unterdrückt. Gegen 4 Uhr Morgens am 15. sei die Ruhe in der Stadt wiederhergestellt gewesen. Von den Exzedenten seien die Wohnungen des Polizeimeisters und der Bezirks- und Stadtaufseher zerstört und geplündert, in dem Gebäude der Polizeidirektion und in denjenigen von zwei untergeordneten Polizeibureaus seien alle Polizeiakten vernichtet worden. — Zur sofortigen Untersuchung des Vorfalls, sowie zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Vermeidung weiterer Ruhestörungen sind Maßregeln getroffen worden. Der Minister des Innern hat zu diesem Zwecke den Polizeidirektor, Geheimen Rath Kossagowsky nach Rostow gesandt.

Konstantinopel, Freitag 18. April. Nach Berichten, die von hier verbreitet werden, haben die Russen den Bestand der Okkupationstruppen in Ost-Rumelien auf 3 Armeekorps, das 4., 9. und 12., zurückgeführt. Jedes dieser Armeekorps zähle einen Effektivstand von 20,000 Mann mit 80 Geschützen, alle drei Armeekorps seien unter den Oberbefehl des Generals Stolipin gestellt. Die Einübung der bulgarischen Miliz in Ostrumelien werde unter der Leitung russischer Offiziere thätig fortgesetzt. Die Miliz bestehe zur Zeit aus 9 Bataillons und zähle etwa 7000 Mann, welche sämmtlich mit Henry-Martini-Gewehren bewaffnet seien. Außerdem hätten die Russen überall in der Provinz eine Art militairischer Uebungsschulen eingerichtet, in denen sich die dienstfähigen Mannschaften im Gebrauch der Waffen und im Schießen nach der Scheibe übten. Alle diese Mannschaften seien nicht im Stande, gegen eine reguläre Armee aufzutreten, und könnten höchstens zur Unterstützung herangezogen werden, namentlich wenn sie gut geführt würden.

New-York, Freitag 18. April, Abends. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Panama von heutigem Tage haben dort Ruhestörungen stattgefunden, bei welchen es zu einem 14stündigen Straßenkampfe kam. Viele Personen wurden getödtet. Es gelang, die Ruhe wieder herzustellen.

New-York, Freitag 18. April. Die Nachricht, wonach ein Syndikat aus 19 größeren Bankinstituten und Bankhäusern für 150 Millionen Dollars 4 proz. Obligationen und für 40 Millionen fundirte Zertifikate gezeichnet hat, bestätigt sich. Schatzsekretair Sherman hat in Folge dessen sein Zirkular vom 16. d. M., betreffend die Subskription auf 150 Millionen 4 proz. Bonds, zurückgezogen. Derselbe kündigt die Amortisation von 160 Millionen $^{10}/_{60}$ er Bonds an.

Berliner Markt.

Berlin, den 18. April. Bericht über Hypotheken und Grundbesitz von Emil Salomon, Kommandantenstraße 84. Fortgesetztes Angebot von Kapitalien einerseits und Mangel an feinen Offerten andererseits kennzeichneten den Stand des Hypothekenmarktes in verflossener Woche. Es fanden einige Abschlüsse per Oktober statt. Für beste Stadtgelder in kleinen Posten ist à 4½ pCt., größere Posten à 4½ pCt. — Für Mündelgelder à 5 pCt., in entfernteren Gegenden bis zur halben Feuerkasse à 5 pCt. Geld reichlich zu haben. Für allerbeste Gegend sind Amortisationsgelder à 5 pCt. inkl. ½ pCt. Amortisation. Valuta 99 zu haben. Zweite und fernere Eintragungen à 5½—6 pCt. innerhalb der Feuerkasse, nicht zu großen Posten nachstehend, in guter Stadtgegenden zu placiren. — Von ersten ländlichen Hypotheken fehlt es an Material. Kreisobligationen wegen Mangel an Material geringes Geschäft. 5 proz. 102½ Gb., 4½ proz. 100½ Gb., 4 proz. 93 bez. u. Gb. Neuere Nachträge zeigte sich für kleinere Rentengrundstücke in guten Stadtgegenden und fanden mehrere Besitzveränderungen zu herabgesetzten Preisen statt. Für ältere Grundstücke zum Neubau in guten Stadtgegenden, sowie für gut belegene Baustellen zeigt sich Nachfrage, wenn günstige Zahlungsbedingungen gewährt werden.

Auswärtige Marktberichte.

Königsberg, 18. April. Nachmittags 1½ Uhr. Börsenbericht von Portatius u. Grothe. Wetter: trübe. Wind: SO. Thermometer: + 9 Gr. Reaum. Barometer: 330,0 Pariser Linien. Amtliche Notirungen: Weizen unverändert, pro 1000 Kilo: hochbunter 130pfd. 188,75 ℳ; bunter — ℳ; rother 127—8pfd. 178,75, 133pfd. 176,50 ℳ. — Roggen loco unverändert, Termine matt. Gekündigt — Tonnen.; pro 1000 Kilo: inländischer 121 bis 122 pfd. 111,25, 122pfd. 111,75 ℳ; 122 bis 123pfd. 112,50 ℳ; fremder — ℳ; Schlußkurse mindestens 120pfd. holländ. per April 109½ ℳ Br., 108 ℳ Gb., — ℳ bez., per Frühjahr 109½ ℳ Br., 108 ℳ Gb., — ℳ bez., per Mai-Juni 112 ℳ Br., 110 ℳ Gb., — ℳ bez. — Gerste still, pro 1000 Kilo: große 122,75, 124,25, 132,75 ℳ; kleine 108,50, 114,25 ℳ. — Hafer loco schleppt matt, Termine stiller, pro 1000 Kilo: loco 101, 102, 103, 104, 105 ℳ, per April 104 ℳ Br., 100 ℳ Gb., per Frühjahr 104 ℳ Br., 100 ℳ Gb., — ℳ bez. — Erbsen unverändert, per 1000 Kilo: weiße 124,50, 128,75 ℳ, grüne 112,25 ℳ — Bohnen geschäftslos, per 1000 Kilo: — ℳ — Wicken still, per 1000 Kilo: 111, 112,25 ℳ — Buchweizen geschäftslos, per 1000 Kilo: — ℳ — Leinsaat nur feinste beachtet, hochfeine — ℳ, feine — ℳ, mittel — ℳ, ordinäre — ℳ — Rüböl geschäftslos, per 1000 Kilo: — ℳ bez. — Kleesaat unverändert, pro 50 Kilo: weiße — ℳ, rothe 28, 38 ℳ, grüne — ℳ — Thymotheum unverändert, per 50 Kilo: — ℳ — Spiritus pro 10,000 Liter pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber, loco höher, Termine etwas matter. Zufuhr 250000 Liter, gekündigt 50000 Liter, loco 52½ ℳ. Regulirungspreis — ℳ, per April — ℳ, per Frühjahr 52½ ℳ, per Mai-Juni — ℳ, per Juni — ℳ, per Juli — ℳ, per August — ℳ, per September — ℳ.

Danzig, 18. April. (Getreidebörse). Wetter: Regnerisch. Wind: Nordwest. — Weizen loco ist am heutigen Markte in den besseren und feineren Qualitäten mehrfeitig gefragt worden, andere blieben unbeachtet; bezahlt sind theils unveränderte, theils schwach behauptete Preise. Bunt und hellfarbig 121 bis 125—6 pfd. brachte 171—179 ℳ, gut bunt 126—7pfd. 180 ℳ, hellbunt 121—129 pfd. 178 bis 183 ℳ, fein hellbunt 126pfd. 185 ℳ, hochbunt und glasig 129, 130pfd. 184, 186 ℳ per Tonne. Russischer Weizen blieb heute geschäftslos und ist nur hellbunt stark besetzt 125pfd. zu 170 ℳ per Tonne gehandelt. Termine fester, April-Mai 179 ℳ bez., — ℳ Gb., Mai-Juni 180 ℳ Br., — ℳ Gb., Juni-Juli 184 ℳ Br., Regulirungspreis 179 ℳ. Gekündigt 100 Tonnen. — Roggen loco war heute gefragter und ist nach Qualität bezahlt für inländischen 121—2pfd. 109 ℳ, 124pfd. 110 ℳ, 124—5pfd. 112½ ℳ, 125pfd. 115½ ℳ, für polnischen 117—8pfd. 102½ ℳ, 118pfd. 103 ℳ, 119pfd. 104 ℳ, 120pfd. 106 ℳ per Tonne. Termine ohne Kauflust. Regulirungspreis 107 ℳ, unterpolnischer Regulirungspreis 108 ℳ. Gekündigt — Tonnen. — Gerste loco sehr ruhig, große 109pfd. ist zu 193 ℳ per Tonne gekauft. — Erbsen loco Koch- zu 128 ℳ, Mittel- zu 120, 125 ℳ per Tonne verkauft. Termine April-Mai Futter- 120 ℳ Br. Regulirungspreis 118 ℳ. — Kleesaat loco nach Qualität weiße zu 56, 76 ℳ, rothe zu 56 ℳ per 100 Kilo gehandelt. — Winterrüben Termine September-Oktober 268 ℳ Br. — Spiritus heute nicht gehandelt.

Stettin, 18. April. (Amtlicher Bericht.) Wetter: Regen. + 3 Grad R. Barometer 27,8. Wind: NO. Weizen etwas fester, per 1000 Kilo loco gelber 170—180 ℳ, weißer 175—185 ℳ, per Frühjahr 181,5—181 ℳ bez., Br. u. Gb., per April-Mai — ℳ Br., per Mai-Juni 181,5 ℳ bez., per Juni-Juli 183,5 ℳ bez., per Juli-August 186 ℳ Br., 185,5 ℳ Gb., per September-Oktober 188 ℳ Br. — Roggen unverändert, per 1000 Kilo loco inländischer 116—120 ℳ, russischer 112 bis 115 ℳ, per Frühjahr 114 ℳ Br., 114,5 ℳ Gb., per April-Mai — ℳ bez., per Mai-Juni 115,5 ℳ bez., per Juni-Juli 116,5 ℳ bez., per Juli-August 119 ℳ Br., 118,5 ℳ Gb., per August-September — ℳ bez., per September-Oktober 122—123 ℳ bez. u. Br., 122,5 ℳ Gb. — Gerste unverändert, per 1000 Kilo loco Brauw. 129 bis 139 ℳ, Futter- 105—115 ℳ. — Hafer behauptet, per 1000 Kilo loco 110—117 ℳ. — Erbsen behauptet, per 1000 Kilo per Frühjahr Futter- 128 ℳ Br., 127 ℳ Gb. — Winterrüben fest, per 1000 Kilo per September-Oktober 268 ℳ Gb. — Rüböl unverändert, per 100 Kilo loco ohne Faß bei Kleinigkeiten 60 ℳ Br., per April-Mai 57,25 ℳ bez., per September-Oktober 58,75 ℳ Br. — Spiritus wenig verändert, per 10,000 Liter pCt. loco ohne Faß 50,5—50,4 ℳ bez., mit Faß — ℳ, per Frühjahr 50,5 ℳ bez., per Mai-Juni 50,8 ℳ bez., per Juni-Juli 51,5 ℳ Br. u. Gb., per Juli-August 52,3 ℳ Br. u. Gb., per August-September 53—52,8 ℳ bez., 52,9 ℳ Br. u. Gb. — Angemeldet: Ztr. Roggen, — Ztr. Rüböl, — Liter Spiritus, 200 Ztr. Petroleum. — Regulirungspreise: Weizen 181,5 ℳ, Roggen 115 ℳ, Rüböl 57,25 ℳ, Spiritus 50,5 ℳ. — Petroleum matter, loco 9,75 ℳ bez., Kleinigkeiten 10 ℳ bez., Regulirungspreis 9,75 ℳ. — Schmalz Fairbank 35,5 ℳ ab Schiff bez.

Breslau, 18. April, 9½ Uhr Vormittags (Privatbericht.) Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war mäßig, die Stimmung im Allgemeinen ruhig. Weizen höhere Forderungen erschwerten den Umsatz, per 100 Kilogramm schlesischer weißer 14,50 bis 16,50 ℳ, gelber 14,50 bis 16,70 bis 17,30 ℳ, feinster über Notiz bezahlt. — Roggen zu notirten Preisen gut verkäuflich, bezahlt wurde per 100 Kilogr. netto 10,20—11,80—12,30 ℳ, feinster über Notiz — Gerste ohne Aenderung, per 100 Kilogramm 11,20—13,00 ℳ, weiße 13,20—14,10 ℳ. — Hafer gut verkäuflich, per 100 Kilogramm 9,40 bis 9,80 — 11,30 — 12 ℳ bez., feinster über Notiz bezahlt. — Mais stärker angeboten, per 100 Kilogr. 9,30—9,80—10,30 ℳ — Erbsen schwache Kauflust, per 100 Kilogramm 11,60—12,80 — 14,80 ℳ — Viktoria-Erbsen 14,80 — 16,20 — 17,50 ℳ — Bohnen ohne Frage, per 100 Kilogr. 15,50 bis 16,50 ℳ — Lupinen unverändert, per 100 Kilogramm gelbe 7,50—7,80—8,10 ℳ, blaue 7,40—7,70—8,00 ℳ — Wicken gut verkäuflich, per 100 Kilogr. 10,60 — 11,20 — 11,80 ℳ — Delsaaten in ruhiger Haltung. — Schlaglein sehr fest. — Schlagleinsaat per 100 Kilogramm netto 26,25 — 28 — 24 ℳ — Winterraps per 100 Kilogr. 26,25—25,50—24,50 ℳ — Winterrübsen per 100 Kilogr. 25,75—25—24,50 ℳ — Sommerrübsen per 100 Kilogr. 25,75—25,00—24,50 ℳ Leindotter per 100 Kilo. 21,50—20,50—19,00 ℳ Rapskuchen preis, per 50 Kilogramm 6,50—6,80 ℳ — Leinkuchen preisbaltend, 9,20—9,50 ℳ — Kleesaat lebhafter Umsatz, rother ruhig, per 50 Kilogramm 33 — 36 — 40 bis 43 ℳ, weißer unverändert, per 50 Kilogramm 39 bis 51—56—63 ℳ — Thymothee ruhig, per 50 Kilogramm 19,50—14—17,50—19,50 ℳ — Mehl ohne Aenderung, per 100 Kilogramm Weizen fein 24 bis 26 ℳ, Roggen fein 19—20 ℳ, Hausbacken 17,50 bis 18,50 ℳ, Roggenfuttermehl 7,80 bis 8,60 ℳ, Weizenkleie 6,80—7,30 ℳ

Magdeburg, 18. April. Weizen 170—188 ℳ, Roggen 125—137 ℳ, Gerste 140—190 ℳ Hafer 125—137 ℳ pro 1000 Kg. Kartoffelspiritus: Locowaare etwas niedriger. Termine unverändert. Loco ohne Faß 50,0 ℳ, ab Bahn 51,50 ℳ, per April und per April-Mai 52,6 ℳ bez., per Mai-Juni 52,8 ℳ, per Juni-Juli 53,6 ℳ, per Juli-August 54,5 ℳ, per August-September 55 ℳ, per September 55,5 ℳ, per 10,000 % mit Uebernahme der Gebinde à 4 ℳ pro 100 Liter. Rübenspiritus matt. Loco 48,75.

Posen, 18. April. Spiritus pr. April 47,70, pr. April-Mai 48,10, pr. August 50,60. Gekündigt 5000 Liter. Matt.

Köln, 18. April, Nachmittags 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen, hiesiger loco 20,50, fremder loco 19,90, pr. Mai 18,50, pr. Juli 18,55, November 19,10. Roggen, loco 14,50, pr. Mai 11,60, pr. Juli 12,00. Hafer, loco 13,50, pr. Mai 12,95. Rüböl, loco 30,80, pr. Mai 30,20, pr. Oktober 31,30.

Bremen, 18. April, Nachmittags. Petroleum ruhig. (Schlußbericht.) Standard white loco 8,80, pr. Mai 8,80, pr. Juni 8,85, per Juli 8,85, pr. September-Dezbr. 9,20.

Hamburg, 18. April, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen loco fest, auf Termine ruhig. Roggen loco ruhig, auf Termine behauptet. — Weizen pr. April-Mai 182 Br., 181 Gb., pr. Juli-August 186 Br., 185 Gb. — Roggen pr. April-Mai 117½ Br., 117 Gb., pr. Juli-August 121 Br., 120 Gb. — Hafer still. — Gerste still. — Rüböl ruhig, loco 59½, pr. Mai 59½. — Spiritus ruhig, pr. April 38½ Br., per Mai-Juni 39 Br., pr. Juni-Juli 39½ Br., pr. Juli-August 40½ Br. — Kaffee fest, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 9,20 Br., 9,00 Gb., per April 9,00 Gb., per August-Dezember 9,50 Gb. — Wetter: Bedeckt.

Pest, 18. April, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loco sehr fest, Termine ruhig, pr. Frühjahr 8,75 Gb., 8,85 Br. — Hafer pr. Frühjahr 5,55 Gb., 5,60 Br. — Mais pr. Frühjahr 4,92 Gb., 4,95 Br. — Wetter: Trübe.

Mailand, 16. April. Seide. Die 3 Seidentrocknungsanstalten haben heute registrirt: 110 B. Grège, 119 B. verarbeitete Seiden, im Gesammtgewicht von 20,300 Kilogramm. Gute Nachfrage.

Paris, 18. April, Nachmittags. Rohzucker ruhig, Nr. 10/13 pr. April pr. 100 Kilogramm 49,75, 7/9 pr. April pr. 100 Kilogramm 55,75. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 pr. 100 Kilogramm pr. April 59,50, pr. Mai 59,75, pr. Mai-August 59,75, pr. September-Dezember 58,75.

Lyon, 16. April. Seide. Die Seidentrocknungsanstalt hat heute registrirt: 107 Ballen Organzin, 57 B. Trames, 113 B. Grège, und hat 188 B. gewogen im Gesammtgewicht von 30,057 Kilogramm. Geschäft belebt. Aufschlag Dörfbürtig.

Amsterdam, 18. April, Nachmittags. Getreidemarkt (Schlußbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 49,190, Gerste 3810, Hafer 34,600 Orts. Weizen träge, Preise unverändert, angekommene Ladungen stetig, Hafer fest. Andere Getreidearten ruhig. — Wetter: Veränderlich.

Manchester, 18. April, Nachmittags. 12r Water Taylor 7, 12r Water Taylor 7½, 20r Water Nicholls 8½, 30r Water Gidlow 8½, 30r Water Clayton 10½, 40r Mule Mayoll 9½, 40r Medio Wilkinson 10½, 36r Warpcops Qualität Rowland 9½, 40r Double Weston 10½, 60r Double Weston 13½, Printers $^{16}/_{16}$ $^{24}/_{60}$ 8½yds. 93. — Preise angiebend.

Bikerpool, 18. April, Nachmittags. Baumwolle (Schlußbericht). Umsatz 12,000 B., davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Stramm. Middl. amerikanische Juni-Juli-Lieferung $6^{13}/_{32}$, Juli-August-Lieferung 6⅜ d.

Petersburg, 18. April, Nachmittags 5 Uhr. Produktenmarkt. Talg loco 63,00. Weizen loco 9,50. Roggen loco 7,00. Hafer loco 4,75. Hanf loco 34,00. Leinsaat (9 Pud) loco 15,75. — Wetter: Warm.

New-York, 18. April, Abends 6 Uhr. Wearenbericht. Baumwolle in New-York 11⅛, do. in New-Orleans 11⅛. Petroleum in New-York 9½, do. in Philadelphia 9½, rohes Petroleum 7½, do. 70,50 lim Certificats — 79 C. Mehl 3 D. 75 C. Rother Winterweizen 1 D. 13 C. Mais (old mixed) 45 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 6¼. Kaffee (Rio-) 13½. Schmalz (Marke Wilcox) 6⅞, do. Fairbanks 6½. Speck (Short clear) 5½ C. Getreidefracht 5.

Tages-Kalender

vom 20. April.

Theater (siehe unten).

Concerte: Concerthaus. Central-Skating-Rink. Sanssouci (Kottbuserstraße 4a). Flora. Zoologischer Garten. Rixdorf.

Ausstellungen: Preuß. Kunstverein, Kochstraße 54a. Verein Berliner Künstler, Kommandantenstraße. Berliner Bau-Ausstellung, Wilhelmstraße 92/93. Panoptikum in der Kaisergalerie. Präuscher's anatomisches Museum (Industriegebäude).

Aquarium. — Mikroskopisches Aquarium. — Zoologischer Garten.

Theater vom Sonntag, 20. April.

Opernhaus. Der fliegende Holländer, romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner. (Der Holländer: Hr. Betz. Senta: Fr. v. Voggenhuber. Erick: Hr. W. Müller. Daland: Hr. Krolop.) Anfang 7 Uhr. — Montag: Marie, oder: Die Tochter des Regiments. (Frl. Tagliana, Hr. Salomon, Hr. Ernst.) Lamea, oder: Die Favorite des Rajah. Anfang 7 Uhr. — Dienstag: Lohengrin.

Schauspielhaus. Fünfundzwanzigtausend Thaler, Lustspiel in 1 Aufzug von Graf Ulrich Baudissin. (Martin: Hr. Oberländer. Lisbeth: Fr. Friebe-Blumauer.) Hierauf: Die Komödie der Irrungen, Lustspiel in 3 Akten von Shakespeare, bearbeitet von C. v. Holtei. Anfang 7 Uhr. — Montag: Die Erzählungen der Königin von Navarra. Anfang 7 Uhr.

Saal-Theater. Le fils de Giboyer, comédie en 5 actes par M. Emile Augier. — Montag keine Vorstellung.

Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater. Zum 3. Male: Cesarine, Operette in 3 Akten von A. Schirmer, Musik von M. Wolff. In Szene gesetzt vom Oberregisseur Herrn C. Tetzlaff. — Montag u. 3. M.: Cesarine.

Victoria-Theater. Gastspiel der ersten Solotänzerin Sgra. Dorina Merante, von der großen Oper in Paris, des Frl. v. Cespedanbi und des Herrn van Hell, zum 35. Male: Die Kinder des Kapitain Grant, großes Ausstattungsstück mit Ballet in 19 Bildern von Jules Verne und A. D'Ennery. Musik von C. A. Raida. Die Balletmusik von Debillemont. In Szene gesetzt von Emil Hahn. Anfang der Vorstellung 7 Uhr. — Montag dieselbe Vorstellung.

Wallner-Theater. Zum 23. Male: Die Sachtaube, Posse mit Gesang in 3 Akten von Ed. Jacobson. Musik von G. Michaelis. — Montag: Die Sachtaube.

Krolls Theater. Doctor Klaus, Lustspiel in 5 Akten von A. L'Arronge. Vorher großes Concert. Preise: I. Parquet und Tribüne 2 ℳ, II. Parquet und Logenplatz 1,50, Entrée 1 ℳ Abonnementsbillets, gültig bis 1. Oktober, das Dutzend 9 ℳ. Billetverkauf: An der Kasse des Krollschen Etablissements von 9 Uhr früh an; im Invalidendank, Marktgrafenstr. Nr. 51a., in den Cigarren-Geschäften von Bach, Unter den Linden 46, und Lindenberg, Leipzigerstr. 50. Anfang des Concerts 4 Uhr, der Vorstellung 6½ Uhr. Direction: **Engel-Lebrun.**

Kroll's Etablissements.

Täglich **Diners** von 3 Mark ab, incl. Entrée, **Speisen à la carte** zu jeder Tageszeit. Bestellungen auf **Diners** werden an der Kasse des Etablissements entgegengenommen. **J. C. Engel.**

Residenz-Theater. Letztes Auftreten der Frau Hedwig Niemann in dieser Saison: Dora. — Montag: Die Fourchambault.

Stadt-Theater. Das Künstlerpaar Emil Thomas und Gattin Betty Thomas-Damhofer kann, da eine Verlängerung des Urlaubs nicht zu ermöglichen war, nur noch drei Mal auftreten. So sind sie Mi. (Parquet 2,50 ℳ rc.) Besetzung der komischen Hauptrollen: Pöpke: Emil Thomas. Grete: Fr. Thomas-Damhofer. Burmann: Robert Guthery. Frau Dollfuß: Fr. Wollrabe. — Montag: Zum vorletzten Male dieselbe Vorstellung.

Ostend-Theater. Gastspiel der königl. Hofschauspielerin Frl. **Clara Hrabowska.** J. 1. M.: **Pfeffer-Röslein,** Schauspiel in 5 Akten von Ch. Birch-Pfeiffer. Nachmittags 4 Uhr. **Minna von Barnhelm,** Lustspiel in 5 Akten von Lessing. — Montag: **Wilhelm Tell.** Anfang 7 Uhr.

Belle-Alliance-Theater. Nachmittags-Vorstellung: Auf Verlangen: Die Waise von Lowood. (Titelrolle: Frl. v. Buhn als Debut.) Anfang 4 Uhr. Entrée 30 ₰. Abendvorstellung: Vorletztes Gastspiel des Hrn. Eduard Weiß: Bummelstriße. Anfang des Konzerts 6 Uhr, der Vorstellung 7 Uhr. — Montag: Bummelstriße.

Germania-Theater. Ermäßigte Sonntagspreise: Robert und Bertram, oder: Die lustigen Vagabunden. — Montag: Robert und Bertram.

Concert-Haus. 4205

Bilse-Concert.

Flora-Etablissement.

Sonntag 50 ₰. Nachm. 4 Uhr: 4891

Concert v. Wagner.

Camelienflor.

Zoologischer Garten.

Sonntag, den 20. April 1879:

Eintrittspr. 50 Pf., Kinder die Hälfte.

Nachmittags 4 Uhr: 17. Sonntags-Concert.

Central-Skating-Rink.

22a. Bernburger Strasse 22a.

Eröffnung des Sommer-Rinks.

Sonntag geöffnet v. 10 Uhr Morg. bis 10½ Uhr Abds. Concert von 4½ Uhr. Entrée 50 Pf. Morgen **Volkstag.** Entrée incl. Rollschuhe 50 Pf. 4893

Castan's Panopticum. 4273

Geöffnet v. 10 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abds.

Entré 50 Pf., Kinder 25 Pf.

Schreckenskammer 50 Pf. extra.

Rudolf Dressel

Hof-Traiteur 4274

Restaurant I. Ranges.

Diners. Anfang 2½ Uhr.

Specialität feiner und feinster Weine.

Täglich frische prima Whitestabler Austern.

Ball-Haus. 4730

Sonntag: grand Bal und Auftreten der neu engagirten Tänzerinnen. Zur Aufführung kommen Extratänze, als: Csardas etc. etc. in eigens dazu von den Ober-Garderobier des Victoria-Theaters angefertigten ungarischen Costümen.

Eröffnung 9 Uhr. **C. Deichmann.**

Dresdenerstr. Nr. 96. **Vauxhall.** Dresdenerstr. Nr. 96.

Täglich **Großer Ball.** 4190

Eröffnung 9 Uhr. **C. Sabenduff.**

Familien-Nachrichten.

Verlobungen.

Meine Verlobung mit Fräulein **Martha Pringsheim,** Tochter des Herrn **Rudolph Pringsheim** in Berlin, zeige ich ergebenst an.

Beuthen O./S., den 16. April 1879.

Paul von Rohrscheidt,

Kreisrichter

und Lieutenant der Garde-Landwehr.

Die Verlobung meiner Stieftochter **Luise Neumann** mit Herrn **Fritz Wegener,** Ingenieur der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Ramslau, den 16. April 1879. 4898

Selma Neumann,

geb. **von Lekow.**

Verbindungen.

Dr. jur. **Moritz Berwin,** Kreisrichter,

Elise Berwin, geb. **Sultan,**

Neuvermählte. 4892

Schroda, im April 1879.

Dr. phil. **Wilhelm Fricke,**

Elisabeth Fricke,

geb. **Schreib.**

Vermählte. 4895

Hannover, 14. April 1879.

Friedrich Braeuer, Rittergutsbesitzer,

Amanda Braeuer, geb. **Egeling,**

Vermählte. 4899

Walbau, Greiz, den 16. April 1879.

Entbindungen.

Heute früh 8 Uhr wurde meine Frau **Marie,** geb. **Bauch,** von einem gesunden Jungen glücklich entbunden. Berlin, den 18. April 1879.

4888 **Walter L.**

Prem.-Lieut. im Königl. Invalidenhause.

Die heute Nachmittag 4½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner geliebte Frau **Julie,** geborne **von Südhauser,** von einem gesunden Knaben beehrt sich ergebenst anzuzeigen.

Cöln, den 16. April 1849. 4901

Kolbe,

Regierungs-Rath.

Die Geburt eines Sohnes beehren sich ergebenst anzuzeigen 4896

Director **Kilcher** und Frau,

Marie, geb. **Heine.**

Hannover, 16. April 1879.

Heute Mittag verschied in sanftem Schlafe meine geliebte Frau **Louise,** geborne **Barckhausen.** 4900

Harfefeld, 15. April 1879.

Mügge,

Amtshauptmann.

Todesfälle.

Heute starb nach längerer Krankheit mein geliebter Gatte, unser theurer Vater, Schwieger- und Großvater,

der **geheime Commerzienrath**

Herr **Wilhelm Meckel**

im 64ten Lebensjahre.

Der Herr, der seine Zuversicht und Hoffnung war, hat ihn sanft hinüber schlummern lassen in die Wohnungen des Friedens.

Elberfeld, 18. April 1879. 4889

Hulda Meckel, geb **Wülfing,**

Arthur Meckel,

Johanna de Weerth, geb. **Meckel,**

Laura von Hurter, geb. **Meckel,**

Emmy Meckel, geb. **Schelbler,**

August de Weerth,

Heinrich von Hurter

und 13 Enkel.

Nach langen schweren Leiden entschlief sanft diesen Mittag halb 12 Uhr unsere inniggeliebte Frau und Mutter **Mathilde** Freifrau **von Wagner,** geb. **Becker,** was tiefbetrübt anzeigen 4897

Georg Freiherr **von Wagner,**

Generalmajor a. D.,

Georg Freiherr **von Wagner,**

Prem.-Lieut. im K. sächs. Schützen-Regiment Nr. 108,

Olga Freiin **von Wagner.**

Dresden, am 17. April 1879.

Heute Nachmittag entschlief sanft die verwittwete Frau Hauptmann **Bertha Hennig,** geborne **Schultz,** welches tiefbetrübt anzeigen

die Hinterbliebenen.

Grünhoff i. Pomm., den 16. April 1879.

Nachruf.

Am 17. d. Mts. ist der Director der Hauptverwaltung der Staatsschulden, Herr Landhofmeister im Königreich Preußen, Kammerherr und Mitglied des Herrenhauses, Ritter höchster Orden, Herr **Graf zu Eulenburg,** im 73sten Lebensjahre erlegen.

Die Verdienste, welche der Verstorbene während der Regierung dreier Könige sich um den Staat erworben hatte, haben die stetig erneute, Allerhöchste Anerkennung gefunden. Uns erübrigt nur der Ausdruck der Trauer über den Heimgang eines Vorgesetzten, dessen edle, wohlwollende Gesinnung und Siebenswürdigkeit sich auch uns gegenüber stets bewährt hat. 4902

Sein Andenken wird unter uns in Ehren bleiben.

Die Mitglieder der Hauptverwaltung der Staatsschulden.

Löwe. Hering. Rötger.

Fernere Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Mathilde Zentner mit Hrn. Oberlehrer Dr. Wilhelm Memes (Gerwerwitz-Berlin). — Frl. Frieda Wolff mit Hrn. Kreisrichter Hammerstein (Rittergut Driebitz b. Glogau-Stettin). — Frl. Dora Bruhn mit Hrn. Ernst Haesecke (Hamburg). — Frl. Therese Hummel mit Hrn. Fritz Schaub (Pforzheim). — Frl. Lina Donat mit Hrn. Richard Friedrich (Marienberg-Königsberg). — Frl. Elise Hrn. Regier.-Baumeister Christ. Havestadt mit Frl. Marie Bernstein (Berlin). — Hr. Dr. Carl Gerstenberg mit Frl. Hedwig Karges (Berlin — Frankfurt a. O.). — Hr. Hermann Brunglow mit Frl. Elise Brunglow (Berlin). — Hr. Musik-Director Carl Somborn mit Frl. Maria Raegeln (Gotha-Berlin). — Hr.

Witterungs-Bericht
von der Seewarte zu Hamburg.
Vom 19. April, Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Barom. a. 0 Gr. in Millimetern	Wind.	Wetter.	Temperatur in Celsius.
Aberdeen	759,2	S still	heiter	+ 2,9
Helsingfors	—	—	—	—
Stockholm	—	—	—	—
Haparanda	—	—	—	—
Petersburg	746,8	SSO schwach	wolkenlos	+ 8,4
Moskau	757,9	SSO still	Regen	+ 5,6
Cork	753,4	S stürmisch	Regen	+ 8,9
Brest	750,8	SSO mäßig	bedeckt	+ 9,0
Helder	755,9	NW leicht	heiter	+ 4,2
Sylt	759,5	N frisch	wolkenlos	+ 3,4
Hamburg	753,6	—	wolkig	+ 4,1
Swinemünde	745,3	NW frisch	Schnee	+ 0,7
Neufahrw.	741,4	NW stark	bedeckt	+ 3,5
Memel	743,4	SSW mäßig	bedeckt	+ 3,0
Paris	761,8	SSW frisch	wolkig	+ 3,4
Krefeld	760,0	NW leicht	heiter	+ 4,1
Karlsruhe	760,6	NW leicht	bedeckt	+ 5,0
Wiesbaden	759,7	SW schwach	wolkig	+ 4,3
Kassel	758,1	NNW mäßig	wolkig	+ 2,5
München	760,9	NO frisch	bedeckt	+ 3,8
Leipzig	755,9	W mäßig	bedeckt	+ 3,0
Berlin	752,8	NW mäßig	wolkig	+ 3,8
Wien	757,8	WSW schw.	heiter	+ 5,7
Breslau	752,3	WSW stürm.	Schnee	+ 1,9

Cork große See. Brest Seegang mäßig. Swinemünde große See. Neufahrwasser Abends starke Böen. Memel Seegang mäßig. Krefeld Reif. Leipzig gestern Regen. Berlin Nachts Schnee.

Das Barometer ist im Norden und Westen gefallen, stark über Finnland und Südwestrland. Das barometrische Minimum, welches gestern bei Thorn lagerte, liegt jetzt an der pommerschen Küste, im östlichen Nordseegebiete bei meist heiterem Wetter starke nordwestliche, auf der Elbe und Weserfeld mäßige bis starke westliche und südliche Winde bei trübem Wetter und häufige Niederschläge veranlassend. Beim Herannahen der gestern im Westen angebeuteten Depression sind über Irland stürmische südliche Winde bei regnerischem Wetter eingetreten, während über England und Schottland noch ruhiges heiteres Wetter herrscht. Die Temperatur hat sich, außer über Nordwestdeutschland, wo beträchtliche Abkühlung erfolgt, wenig geändert.

Barometer- und Thermometerstand
bei Petitpierre in Berlin.

Am 18. Abds. 9 Uhr 27 Z. 7 u. 5 Zehnt.-L. + 0,8 G
Am 19. Mrgs. 7 Uhr 27 Z. 9 u. 2 Zehnt.-L. + 2,1 G
Am 19. Mitt. 12 Uhr 27 Z. 10 u. 8 Zehnt.-L. + 6 G

Wasserstands-Berichte.

Berlin, 18. April. Wasserstand an den Damm-Mühlen: Oberwasser 2,70, Unterwasser 1,54 — Wärme bei Potsdam, 17. April: 1,52 M. — Oder bei Breslau, 18. April: Oberwasser 5,32, Unterwasser 1,12 M. — Elbe bei Magdeburg, 18. April: + 2,40. — Rhein bei Mannheim, 17. April: 4,27. — Main bei Frankfurt a. M., 17. April: 1,18. — Rhein bei Köln, 15. April: 2,90. — Dresden, 18. April: — 0,10. — Weser bei Bremen, 18. April: + 1,45.

Berliner Markt.
Marktpreise von Berlin
am 18. April 1879
nach Ermittelungen des königl. Polizeipräsidiums.

	Höchste Preise ℳ	₰	Niedr. Preise ℳ	₰
Für Weizen per 100 Kilogr.				
schw. Sorte	19	20	18	70
mittel	17	60	17	—
leichte	15	90	15	—
Roggen schw.	12	70	12	50
mittel	12	30	12	—
leichte	11	70	11	20
Gerste schw.	17	80	17	20
mittel	15	20	14	60
leichte	10	90	10	—
Hafer schw.	13	80	13	60
mittel	12	30	11	80
leichte	11	60	11	—
Richtstroh 100 Kilogr.	4	50	3	75
Krummstroh „	—	—	—	—
Heu 100 Kilogr.	5	60	3	60
Erbsen 100 Kilogr.	26	—	20	—
Speisebohnen weiße, 100 Kilogr.	30	—	20	—
Linsen 100 Kilogr.	32	—	22	—
Kartoffeln pro 100 Kilogr.	6	25	4	—
Rindfleisch				
von b. Keule 1 Kilogr.	1	50	1	20
Bauchfleisch	1	20	1	—
Schweinefleisch	1	40	1	—
Kalbfleisch	1	50	1	—
Hammelfleisch	1	30	1	—
Butter 1 Kilogr.	2	80	1	60
Eier 60 Stück	3	—	2	50
Karpfen pro Kilo	1	80	1	40
Aale „	3	—	1	50
Zander „	2	—	1	20
Hechte „	1	80	1	20
Barsche „	1	50	—	80
Schleie „	1	60	1	40
Bleie „	1	40	—	90
Krebse pro Schock	5	—	1	50

Berlin, 19. April. (Amtliche Preisfeststellung von Getreide, Mehl, Oel, Petroleum und Spiritus.)

Weizen loco fest, Termine niedriger. Gekündigt 1000 Ztr. Kündigungspreis 180,5 ℳ Loco per 1000 Kilogramm 150. — 194 ℳ nach Qualität gefordert, per diesen Monat — ℳ, per April-Mai und per Mai-Juni 180,5 ℳ bez., per Juni-Juli 183,5—183 ℳ bez., per Juli-August 185 Br., 184 Gd., per August-September — ℳ bez., per September-Oktober 188—187,5 ℳ bez.

Weizenmehl Nr. 00 26,00—25,00 ℳ, Nr. 0 25,00 bis 24,00 ℳ, Nr. 0 und 1 23,50—22,50 ℳ.

Roggenmehl Nr. 0 19,00—17,50 ℳ, Nr. 0 und 1 17,25 bis 16,35 ℳ per 100 Kilogr. Brutto inkl. Sack. — Feine Marken über Notiz bezahlt. — Zu niedrigen Preisen einige Handel.

Roggen loco schwacher Umsatz, Termine flau. Gekündigt 49,000 Ztr. Kündigungspreis 117 ℳ Loco per 1000 Kilogr. 113—118 ℳ nach Qualität gefordert, russischer ℳ, inländischer 126,5 ℳ ab Kahn bez., per diesen Monat — ℳ bez., per April-Mai 117,5—116,5 ℳ bez., per Mai-Juni 118 bis 117 ℳ bez., per Juni-Juli 120 bis 119 ℳ bez. per Juli-August 122—121 ℳ bez., per August-September — ℳ bez., per September-Oktober 126—125 ℳ bez.

Roggenmehl flauer. Gekündigt — Ztr. Kündigungspreis — ℳ, per 100 Kilogr. unverfeinert inkl. Sack, per diesen Monat und per April-Mai 17—16,90 ℳ bez., per Mai-Juni 17,05 bis 16,95 ℳ bez., per Juni-Juli 17,15—17,10 ℳ bez., per Juli-August 17,30—17,20 ℳ bez., per August-September — ℳ, per September-Oktober 17,50—17,50 ℳ bezahlt.

Gerste per 1000 Kilogr., große und kleine 100 bis 180 ℳ nach Qual. gefordert.

Hafer loco fest. Termine auf spätere Sichten flau. Gekündigt — Ztr. Kündigungspr. — ℳ Loco 110—140 ℳ nach Qualität gefordert, per diesen Monat — ℳ, per April-Mai und per Mai-Juni 120,5 ℳ nom., per Juni-Juli 122 bis 121,5 ℳ bez. u. Br., per Juli-August 122 ℳ bez., per August-September — ℳ, per September-Oktober — ℳ.

Mais loco besser. Gef. — Ztr. Kündigungspreis — ℳ per 1000 Kilogramm. Loco 113 bis 118 ℳ nach Qualität gefordert, rumänischer 114 ℳ ab Bahn bez., amerikanischer 115 ℳ ab Kahn bez., amerikanischer 116 ℳ frei Wagen bez.

Erbsen per 1000 Kilogramm Kochwaare 135 bis 190 ℳ nach Qualität gef., Futterwaare 115 bis 135 ℳ nach Qualität gef.

Delsaaten per 100 Kilogramm. Gekündigt — Ztr. Kündigungspreis — ℳ Winterraps — ℳ bez., Winterrübsen — ℳ bez., Sommerrübsen — ℳ bezahlt.

Rüböl. Termine mattert. Gekündigt — Ztr. Kündigungspreis — ℳ Loco mit Faß — ℳ, ohne Faß 57,5 ℳ bez., per 100 Kilogr., per diesen Monat, per April-Mai und per Mai-Juni 57,8—57,5 ℳ bez., per Juni-Juli — ℳ, per Juli-August 58,6—58,4 ℳ bez., per August-September — ℳ, per September-Oktober 59 bis 58,8 ℳ bez., per Oktober-November — ℳ bez.

Petroleum. Raffinirtes (Standart white) per Zentner mit Faß in Posten von 100 Zentner. Gekündigt — Zentner. Kündigungspreis — ℳ. Durchschnittspreis — ℳ per 100 Kilogr. Termine flauer. Loco 20,7 ℳ, per diesen Monat 20,2 ℳ, per April-Mai 20,2 ℳ bez., per September-Oktober 23,4—23,3 ℳ bez.

Spiritus pr. 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 Liter pCt. Gef. 40,000 Liter. Kündigungspreis 51 ℳ. Termine etwas fester. Loco ohne Faß 50,5—50,6 ℳ bez., loco mit Faß — ℳ, per diesen Monat, per April-Mai und per Mai-Juni 51 bis 51,1—51 ℳ bez., per Juni-Juli 51,9—52,1 ℳ bez., per Juli-August 53 ℳ bez., per August-September 53,5—53,4—53,5 ℳ bezahlt.

Berichtigung. Am 18. ds. Roggen Juli-August 122,5—122 ℳ bez. Roggenmehl Mai-Juni 17,05 ℳ bez.

Berliner Börse
vom 19. April.

Die heute von Wien vorliegenden sehr matten Notirungen ließen auch hier eine mattere Börse erwarten, allein auch diesem Einfluß gegenüber bewahrte die hiesige Börse anfangs ihre Selbstständigkeit. Allenfalls war eine Wirkung der Wiener Notirungen auf die direkt von gewissen Spekulationswerthe und Renten zu bemerken, aber selbst auf diesem Gebiete hielten sich die Abschwächungen in bescheidenen Grenzen und von einem wirklich dringenden Angebot war zunächst jedenfalls keine Rede. Der lokale Markt, auf welchem bekanntlich der Schwerpunkt des Interesses ruht, verhielt sich auch dieser Wiener Mattigkeit gegenüber ebenso ablehnend, wie gegen alle sonstigen äußeren Einflüsse, welche im Laufe dieser Woche bereits an ihn herangetreten waren, und so sichen sich denn auch heute die Grundtendenz der Börse als fest zu erhalten. Höchstens war die Kauflust etwas weniger lebhaft als bisher und das Geschäft entsprechend ruhiger. Erst in der letzten halben Stunde bequemte sich die Börse zu Konzessionen, die Verkaufslust wurde lebhafter und der Rückgang der Kurse stärker, von dem nun auch der lokale Markt nicht völlig verschont blieb, so daß sich die Haltung entschieden abschwächte. Der Schluß der Börse gestaltete sich allerdings als entschieden matt bezeichnet werden. Die internationalen Werthe schwächten sich im Laufe der Börse immer mehr ab und haben nicht unerhebliche Verluste zu verzeichnen, Kreditaktien notiren 427—2—4 ℳ, 7 niedriger, Franzosen 459—5, ℳ 7 niedriger. Die rheinisch-westfälischen Bahnen schwankten nur um Kleinigkeiten, zeitweise waren sie etwas höher als gestern und schließen nur unwesentlich schwächer. Sonst waren Eisenbahnen wenig verändert, aber allerdings sehr still. Preußische und österreichische Prioritäten blieben behauptet. Banken zeigten sich im Ganzen fest, aber wenig belebt, Diskontogesellschaft erfuhr eine kleine Aufbesserung. Nordbeutsche Grundkredit, Antwerpener wurden höher. Deutsche Fonds blieben still und nicht fest, fremde besaßen entschieden matte Haltung und stellten sich durchgängig niedriger. Russische Anleihen und Noten flau und weichend. Für Bergwerke erhielt sich noch gute Meinung, die Tendenz charakterisirte sich überwiegend als sehr fest.

Kurszettel.

Die nichtamtlichen Kursnotirungen befinden sich am Schlusse einer jeden Effektengattung und sind von den amtlichen durch die Bemerkung (N.A.) unterschieden.

Wechsel.

Amsterdam 100 Fl. 8 Tage			169,70 bB	
do.	2 Monat		168,70 b	
Brüssel u. Antwerpen 100 Fr. 8 Tage			81,10 b	
do.	2 Monat		80,80 b	
London 1 Lstr. 8 Tage			20,45 b	
do.	3 Monat		20,38 5 b	
Paris 100 Fr. 8 Tage			81,20 bB	
do.	2 Monat		80,80 b	
Budapest 100 Fl. 8 Tage			173,65 G	
do.	2 Monat		172,65 G	
Wien, öst. W., 100 Fl. 8 Tage			173,65 b	
do.	2 Monat		172,65 b	
Petersburg 100 S.-R. 3 Wochen			193,70 b	
do.	3 Monat		193,00 b	
Warschau 100 S.-R. 8 Tage			193,70 b	

Geldsorten und Banknoten.

Dukaten pr. Stück	—	—
Souveraind	—	—
Napoleonsd'or	—	16,22 5 b
Dollars pr. Stück	—	4,20 5 G
Imperials	—	16,67 G
do. pr. 500 Gramm	—	—
Englische Banknoten	—	—
Französische Banknoten pr. 100 Fr.	—	81,20 G
Oesterreichische Banknoten pr. 100 Fl.	—	173,95 b
do. Silbergulden do.	—	—
do. do. 1/4 Fl.-Stücke	—	—
Russische Banknoten pr. 100 Rubel	—	194,20 b

Zinsfuß der Reichsbank für Wechsel 3 Prozent, für Lombard 4 Prozent.

Hypotheken-Zertifikate.

Anhalt-Dessauer Pfandbriefe	5		103,50 B	
Braunschw.-Hannov. Hyp.-Pfdbr.	5		101,75 B	
do. do. do.	4½		95,50 G	
Deutsche Grdkr. B. Pfdbr. rckz. 110	5		101,50 G	
do. do. do. rckz. 110	5		101,50 G	
do. do. do. rckz. 110	4½		95,50 G	
Deutsche Hypoth.-Kl.-Pfdbr. unkb.	5		102,90 b G	
do. do.	4½		96,00 b G	
Krupp'sche Obligationen	5		109,30 b	
Meckld. Hyp.-u. Wechsl.-Pfdb. I.	5		101,00 b G	
do. do. do. II.	5		101,00 b G	
do. do. do. I. rckz. 125	4½		100,00 b G	
do. do. do. II.	4½		95,00 b G	
Meininger Hypoth.-Pfandbriefe	5		101,25 G	
Nordd. Grund-Kredit-Hypoth.-A.	5		94,00 b	
do. Hypoth.-Pfandbriefe	5		93,00 b	
Nürnberger Vereinsb.-Pfandbriefe	5		102,00 G	
do. do. do.	4½		98,75 G	
Pommersche Hyp.-Br. I. rckz. 120	5		99,25 B	
do. do. do. II. rckz. 110	5		93,00 B	
do. do. do. I. rckz. 100	5		88,50 G	
do. do. do. II. rckz. 110	4½		83,50 G	
Preuß. Bodenkr.-Hyp.-Schld. rckb.	5		—	
do. do. unkb. rckz. 110	5		102,90 b G	
do. do. do. rckz. 100	5		100,50 B	
do. do. do. rckz. 110	4½		100,00 b G	
Preuß. Centr.-Bodenkr.-Pfdb. rckb.	4½		101,00 G	
do. do. unkb. rckz. 110	5		109,25 G	
do. do. do. rckz. 110	4½		102,40 b G	
do. do. do. rckz. 100	5		103,60 b	
Preuß. Hyp.-Akt.-Bank rckz. 120	4½		98,00 G	
do. do. rckz. 110	5		109,50 b G	
Preuß. Hyp.-Ges. rckz. 100	5		99,50 b G	
Preuß. Hyp.-Ges.-Akt.-Ges.	4½		—	
Schlesische Bodenkredit-Pfandbriefe	5		103,60 b G	
do. do.	4½		98,60 G	
Stettiner Nat.-Hyp.-Kred.-Gesell.	5		98,00 b G	
do. do.	4½		95,50 G	
Südbeutsche Bodenkr.-Pfandbriefe	5		104,10 b	
do. do. rckz. 110	4½		99,75 G	
do. do.	4		94,00 G	

Fonds und Staats-Papiere.

Dtsch.-Reichs-Anl.	4½		98,20 b	
Consol. Anleihe	4½		105,80 b	
do. do.	4		98,30 b G	
Staats-Anleihe	4½		98,25 b	
do. 1850	4½		98,25 b	
do. 1853	4½		98,25 b	
Staats-Schuldschein	3½		93,00 b	
Kur- u. Nm.-Schuldv.	3½		94,00 b	
Ober-Lchb-Obl.	4		102,00 b	
Berl. St.-Obl.	4½		102,90 b	
do. do.	3½		92,00 G	
Cöln. Stadt-Anl.	4½		102,60 G	
Elberfeld. Stadt-Anl.	4½		—	
Königsb. Stadt-Anl.	4½		—	
Ostpr. Prov-Obl.	4½		102,50 b	
Rhein. Pr.-Obl.	4½		103,60 b	
Westpr. Pr.-Anl.	4½		—	
Schlesw. b. Brl. Krm.	4½		101,50 G	
Pfandbriefe.				
Berliner	4½		102,75 b	
do.	5		106,25 b	
Landsch. Central	4½		97,10 b G	
Kur- u. Neumrk.	3½		90,00 b	
do. neue	3½		89,50 b	
do.	4		97,20 B	
do.	4½		103,00 G	
N. Brandb. Gerd.	4½		—	
do. neue	4		—	
Ostpreußische	3½		87,00 b	
do.	4		96,60 b	
do.	4½		102,90 b B	
Pommersche	3½		87,00 b	

Pommersche	4		97,10 b	
do.	4½		103,70 B	
Pom. Pfdb.-Cntr.	4½		—	
Posensche neue	4		97,10 B	
Sächsische	4		—	
Schles. altlndschb.	3½		88,50 G	
do.	4		—	
do. Lt. A.	3½		—	
do. do.	4		—	
do. Lt. C.	4		—	
do. do. II.	4		—	
do. neue I.	4		—	
do. do. II.	4		—	
do. do. II.	4½		—	
Westphälische	4		—	
Westpr. ritterschr.	3½		87,00 b	
do.	4		96,75 b	
do.	4½		103,20 b	
do. 2. Ser.	5		103,30 G	
do. neue I.	4½		102,60 b	
do. neue I. Gl.	4½		—	
do. 2. Gl.	4½		97,00 a B	
do. 1. Gl.	4½		—	
do. 2. Gl.	4½		102,75 b	
Rentenbriefe.				
Hannoversche	4½		—	
Kur- u. Neumrk.	4½		98,00 B	
Pommersche	4½		97,80 G	
Posensche	4½		97,50 G	
Preußische	4½		97,50 b G	
Rhein. u. Westfäl.	4½		99,00 b	
Sächsische	4½		98,25 b	

Prioritäts-Aktien u. Obligat.

Aachen-Mastrc.	4½		97,00 b G	
do. 2. Emission	5		101,50 G	
do. 3. Emission	5		—	
Berg.-Märk. I. Ser.	4½		101,80 G	
do. 2. Ser.	4½		101,80 G	
do. 3. Ser. gar.	3½		88,25 b	
do. do. Lit. B.	3½		88,25 b	
do. do. Lit. C.	3½		84,25 b	
do. 4. Ser.	4½		101,80 b G	
do. 5. Ser.	4½		101,80 b G	
do. 6. Ser.	4½		101,90 G	
do. 7. Ser.	5		104,70 b	
do. 8. Ser.	4½		101,70 b	
do. 9. Ser.	5		106,25 b B	
do. Nach.-Obl. I. Gl.	4		—	
do. do. 2. E.	4		—	
do. do. 3. E.	4½		101,00 G	
do. Obl. Elb.-P.	4½		95,00 G	
do. do. 2. E.	4½		—	
Dort.-Soest	4½		95,25 G	
do. do. 2. E.	4½		109,70 G	
Nordb. Bell.	5½		104,75 G	
do. Ruhr-K.-Gl.	4½		—	
do. do. 2. E.	4½		95,00 B	
do. do. 3. E.	4½		—	
Berlin-Anhalter	4½		—	
do.	4½		101,90 b	
do. Lit. B.	4½		101,90 b	
do. Lit. C.	4½		101,90 G	
Berlin-Dresden	4½		103,20 b	
Berlin-Görlitzer	5		103,00 G	
do. Lit. B.	4½		—	
do. Lit. C.	4½		93,25 b G	
Berlin-Hamburg.	4½		97,50 b	
do. 2. Emiss.	4½		97,50 b	
do. 3. Emiss.	5½		104,07 b G	
Berl.-Pts.-Mgd. A. B.	4½		96,50 G	
do. Lit. C.	4½		96,50 b G	
do. Lit. D.	4½		101,80 G	
do. Lit. E.	4½		101,80 G	
do. Lit. F.	4½		101,80 b G	
Berl.-Stettin I.	4½		—	
do. 2. S. v. St. gar.	4		97,00 b G	
do. 3. S.	4½		97,00 b G	
do. 4. S.	4½		103,25 b G	

Berl.-Stettin 5. S.	4		—	
do. 6. S. v. St. gar.	4		97,00 b G	
do. 7. Ser.	4½		101,80 b G	
Braunschweig.	4½		99,80 G	
Brsl.-Schw.-Freib. D	4		101,00 G	
do. Lit. E.	4		101,00 G	
do. Lit. F.	4		101,00 G	
do. Lit. G.	4		100,75 b G	
do. Lit. H.	4		100,00 b G	
do. Lit. I.	4		100,00 B	
do. Lit. K.	4		100,00 B	
do. 1876 5%	5		103,70 b	
Cöln-Mind. I. Gl.	4½		102,00 b G	
do. 2. Emiss.	5½		104,90 b G	
do. do.	4½		96,25 b G	
do. 3. Emiss.	4½		96,25 b	
do. do.	5		—	
do. 4. Emiss.	4½		96,90 b G	
do. 5. Emiss.	4½		—	
do. 6. Emiss.	4½		102,00 G	
do. 7. Emiss.	4½		101,75 B	
Halle-S.-O.-St.-G.	4½		102,80 b	
do. Lit. C.	4½		103,25 B	
Hann.-Altenb. I.	4½		98,75 b B	
do. 2. Emiss.	4½		96,75 B	
do. 3. Emiss.	4½		101,00 b B	
Märkisch-Posener	5		—	
Magdeb.-Halberst.	4½		—	
do. von 1865	4½		101,90 G	
do. von 1873	4½		101,60 b G	
Magdeb.-Wittenb.	4½		101,00 G	
do. 3%	3		78,50 G	
Magdeb.-Leipz. Lit. A.	4½		102,90 b G	
do. Lit. B.	4½		95,25 b	
Münster-Enschede	4½		—	
Nordst.-Nordb. I. G.	4		98,25 G	
do. 2. S. à 214 Thlr.	4		—	
do. Oblig. I. u. 2. G.	4		98,40 B	
do. 3. Ser.	4½		97,75 B	
Nordh.-Erf. I. G.	5½		—	
Oberlausitzer	4½		—	
Oberschles. Lit. A.	4½		—	
do. Lit. B.	3½		87,0 1 B	
do. Lit. C.	4½		96,70 B	
do. Lit. D.	4½		96,70 b	
do. Lit. E.	3½		89,00 G	
do. Lit. F.	4½		102,00 B	

Oberschles. Lit. G.	4½		102,00 b G	
do. Lit. H.	4½		102,90 b B	
do. Gm. v. 1869	5½		102,00 G	
do. Gm. v. 1873	4½		96,00 B	
do. Gm. v. 1874	4½		102,00 B	
do. (Grg.-Pleiße)	4½		101,00 G	
do. (Gof.-Oderbg.)	4½		104,00 B	
do. do.	5½		—	
do. (Forstch.-Fngh.)	—		—	
do. (Gnesen-Pos.)	4½		—	
do. do. 2. Em.	4½		—	
do. do. 3. Em.	4½		—	
Ostpr. Sthbahn	4½		101,10 b G	
do. Lit. B.	4½		101,30 b	
do. Lit. C.	5½		101,10 B	
Rechte Oderufer	4½		102,00 b G	
Rheinische	4½		—	
do. v. St. gar.	3½		—	
do. 3. E. v. 58u. 60	4½		101,80 G	
do. 3. E. u. 62u. 64	4½		101,80 G	
do. 3. E. v. 1865	4½		101,80 G	
do. 1869, 71, 73	5½		104,70 b	
do. v. 1874, 77	5½		104,80 b	
do. Cöln-Gref.	4½		—	
Rb.-Nahe St. g.	1.4½		103,25 G	
do. v. St. g. 2. E.	4½		103,25 G	
Saalbahn	—		—	
Schlesw.-Holst.	4½		101,80 b	
Thüringer I. Ser.	4½		97,00 G	
do. 2. Ser.	4½		—	
do. 3. Ser.	4½		96,50 G	
do. 4. Ser.	4½		—	
do. 5. Ser.	4½		—	
do. 6. Ser.	4½		—	
Lübeck-Büch. gar.	4½		102,60 B	
Mainz-Ludwigsb.	5½		104,20 B	
do. 1875 5%	5½		104,40 b	
do. 1876 5%	5½		104,40 b	
do. 1878 5%	5½		104,40 b	
do. 4%	4		—	
Warrnbahn I. E.	4½		93,10 B	
(N.A.) Gb. Brl. Pferdb.			105,25 b	
Albrechtsbahn 5%			64,00 b	
Dur-Bodenbach fr.			71,50 G	
do. 2. Emiss. fr.			62,00 b B	
Dur-Prag fr.			29,90 b	

Amerik. rz. 1885	6		101,90 b G	
do. Bonds fnd. 5%			—	
do. do.	4		—	
Newyork St.-Anl.	6		110,25 G	
do. do.	7		113,40 B	
Norwg. Anl. v. 74	4½		98,25 G	
Schwed. A. v. 75	4½		99,90 G	
do. Hyp.-Pfd.	4½		94,00 B	
do. do.	4		82,75 B	
Oest. Gold-Rente	4		66,90 b	
do. Pap.-Rnt.	4½		56,25 b	
do. do.	½		56,00 b	
do. Silb.-Rnt.	4½		56,70 b	
do. do.	½		56,75 b	
do. 250 Fl. v. 54	4½		108,90 G	
do. Con.-A. 100 Fl.	4½		313,00 b G	
do. Lott-Anl. v. 1880			115,80 b	
do. do.			289,00 b	
Pester St.-Anl.	6		80,50 B	
do. do.	6		80,60 b	
Ungar. Gold-Rnt.	6		76,60 bB	
do. Gold-Pfdb.	5		94,10 G	
do. St.-Eisb.-A.	5		77,30 b	
do. Loose			175,00 bB	
do. Schatzsch.	6		103,75 G	
do. do.	6		103,75 G	
do. 2. Ge.	6		—	
do. do.	6		—	
Serbien. Rente	5		77,50 b	
do. Tabk.-Obl.	6		103,20 b	
Rumänier große	8		—	
do. mittel	8		105,30 G	
do. kleine	8		105,30 G	
Russ. Nicol.-Obl.	4½		75,50 G	

Dur-Prag 2. Em. fr.			26,25 G	
Elisab.-Westb. 1872	5		—	
do. 1873	5½		75,25 b	
Franz-Jos.-B.	3		75,10 b	
Fünfkirchen-Barcs	5		76,50 bB	
Gal. Carl-Ludw.-B.	5		88,50 b G	
do. 2. Emiss.	5½		86,60 G	
do. 3. Emiss.	5½		86,50 b G	
do. 4. Emiss.	5½		—	
Gömörer Eis.-P.	5		85,10 b G	
St. Gothd. 1. u. 2. S.	5		84,00 b G	
do. 3. Ser.	5½		84,0 1 b G	
Kais. Ferd. Nordb.	5½		91,70 b	
Kaschau-Oderbg.	5½		64,60 bB	
Kronp.-Rud.-B.	5½		72,60 b G	
do. von 1869	5½		69,20 b G	
do. 1872	5½		68,00 b	
Lemberg-Czern.	5½		69,20 bB	
do. 2. Emiss.	5½		72,40 B	
do. 3. Emiss.	5½		65,40 bB	
do. 4. Emiss.	5½		61,90 b	
Livorno 3%			242,50 b B	
Mähr. Grenzb.	5½		—	
Mähr-Schles. B. I. E.	5½		21,90 b G	
Oest.-Frzs. St. B. alt.			355,20 b G	
do. von 1874	3½		343,75 G	
do. Ergänzungsn.	3		339,10 b	
do. do. 5%			102,25 b G	
do. 2. Em. 5%	5½		102,25 b G	
Oest. Nordwestb. 5%	5½		79,20 bB	
do. Gold-Pr. 5%			—	
do. Lit. B. (Elbeth.)	5		74,25 b	
Ostrau-Friedland 5%			53,50 G	
Pilsen-Priesen 5%			35,25 G	
Raab-Graz (Pr.-A.)	4		81,75 b G	
Reichenberg-Pard.	5		68,00 G	
do. Gold-Pr. 5%			—	
Schweiz. Cntr. Dft.	4		—	
Südöstlerr. (Lomb.)	3		252,60 b	
do. neue 3%			252,30 b	
do. Oblig. 5%			89,25 b	
Theißbahn 5%			75,75 B	
Ung.-Gal. Verb.-B.	5		60,40 b G	
Ung. Nordostbahn 5%			61,70 b G	
Gold-Pr.			—	
Ungar. Ostbahn 5%			58,10 b G	
do. neue Emiss.	5		68,00 B	

Russ. Tab.-Reg.-A.	6		—	
Russ. Cent.-Bo.-Pr.	5		78,00 B	
Russ. Engl. A. v. 1822			—	
do. v. 1862	5½		83,25 b	
do. Engl. Anl.	3½		60,25 b	
do. fns. Anl. 1870	5		—	
do. do.	1871	5	83,50 b	
do. do.	1877	5½	85,25 b	
do. do.	1873	5	83,50 b	
do. do.	kleine	5	83,50 b	
do. do.	1873	5	—	
do. do.	kleine	5	84,00 b	
do. Anl. v. 1875	4½		—	
do. do.	kleine	4½	74,75 b	
do. do. v. 1877	5½		85,25 b	
do. Bod.-Cred.	5½		74,00 b G	
do. Pr.-Anl. v. 64	5		143,90 bB	
do. do. v. 66	5		141,60 b	
do. 5. Anl. b. Stiegl.			58,55 b	
do. 6. do.	5½		80,75 b	
do. Orient-A. v. 77			55,30 b	
do. do. v. 78			55,30 b	
Ruff. Poln. Schp-L.	4		82,75 b	
do. kleine	4		82,10 b	
Poln. Pfandbr.